

# Volkstimme

Einzelpreis 20 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 32.

Magdeburg, Sonnabend den 7. Februar 1920.

31. Jahrgang.

## Die Wüste vor uns.

Es ist sehr begreiflich, daß man im politischen Deutschland im Augenblick über nichts anderes redet und schreibt als über die Auslieferungskrise.

Zum erstenmal ist das Weiten des Friedens von Versailles an einem absten Punkte deutlich geworden. Der Friedensvertrag von Versailles hat Deutschland vollständig entwaflnet und es ihm unmöglich gemacht, andern als rein passiven Widerstand zu leisten. Auch zu diesem passiven Widerstand kann Deutschland erst gelangen, wenn seine Kräfte bei der Ausführung der übernommenen Verpflichtungen versagen. Ein Soldat, der auf dem Marsche liegenbleibt, wird, solange seine Kraft dazu ausreicht, durch Beschimpfungen und Hiebe tieferer Vorgesetzter veranlaßt werden, aufzustehen und weiter zu marschieren. Reicht seine Kraft aber nicht mehr, so denkt er sich: „Hier liege ich, macht was ihr wollt.“ In dieser Situation befindet sich heute Deutschland der Entente gegenüber, und es wird auf seinem

### dreißigjährigen Marsche durch die Wüste

noch öfter in diese Situation kommen, wenn nicht inzwischen irgendeine noch nicht vorauszu sehende geschichtliche Wendung eintritt.

Die Entente steht in vollen Waffen und der Friedensvertrag von Versailles bietet ihr ebensowiel Anlässe, wie er Artikel hat, den Kriegszustand gegen das waffenlose Deutschland wieder aufzunehmen. Sie wird sogar im formale Rechte sein, wenn sie erklärt, Deutschland hätte diese oder jene Klausel des Vertrags nicht erfüllt, also sei der ganze Vertrag hinfällig geworden und sie habe daher wieder ihre volle Handlungsfreiheit. Der juristische Kniff dieses Verfahrens ist eben der, daß man den armen Teufel Deutschland mit blühender Drohung gezwungen hat, sich zu allen Leistungen zu verpflichten, die er niemals erfüllen kann. Es ergibt sich, daß Deutschland einstmals gar nichts anderes ist als trotz verbrieften und versiegelten Vertrags ein

### Spielball in der Hand der Sieger.

Darum ist die Frage der Situation nicht die, was Deutschland tun wird, sondern die, was die andern tun werden; und darauf müssen sie selber Antwort geben. Bis wir die haben, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Es werden noch Noten gewechselt werden, und schließlich wird die Pariser Vorkonferenz der Entente einen Beschluß fassen. An diesem Beschluß werden die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Serbiens beteiligt sein, denn wider die in Berlin gehegten Erwartungen und wohl auch entgegen ihren eigenen ursprünglichen Absichten haben sich alle diese Regierungen an der Auslieferungskrise beteiligt. Diese Regierungen werden während der Zeit der Erwägung der Vereinbarung durch die öffentliche Meinung ihrer Länder ausgeleitet sein, und hier ist der einzige Punkt, an dem die deutsche Aktion, sofern es möglich ist, von einer solchen überhaupt zu reden, einsehen kann. Es ist jetzt die Aufgabe Deutschlands, die Völker Europas davon zu überzeugen, daß diese Krise nicht durch den bösen Willen Deutschlands entstanden ist, sondern durch die tatsächliche Unmöglichkeit, die von der Entente gestellte Forderung zu erfüllen.

Es wäre ein Verstum zu glauben, daß die Dinge einen ähnlichen Verlauf nehmen könnten wie im Juni 1919. Eine parlamentarische Regierung, die den Versuch macht, das Auslieferungsgesetz zu erfüllen, ist nicht möglich und, um das gleich hinzuzufügen, eine unparlamentarische auch nicht. Die Opposition von rechts käme für ein solches Experiment von vornherein nicht in Betracht, die Opposition von links würde sich aber hüten, eine derartige Aufgabe in die Hand zu nehmen. Sie weiß ganz genau, daß sie nicht imstande ist, sie zu lösen, und daß sie in dem Augenblick, in dem sie die Macht ergriffe, auch schon abgewirkt hätte. Deutschland bleibt also wirklich gar nichts anderes übrig als den Gegnern zu sagen: Wir können das Auslieferungsgesetz nicht erfüllen! Vielleicht habt ihr doch noch ein Einsehen!

### Die Entente droht.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Die Vorkonferenz beriet über die Deutschland gegenüber zu ergreifenden Maßnahmen für den Fall der Weige-

runge einer Auslieferung der angeforderten Personen. Die Konferenz sagte die Repressalien ins Auge, darunter den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, die Verhängung der Blockade über die deutschen Küsten und die Besetzung weiterer rechtsrheinischer Gebiete.

In der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten setzte Millerand auf Grund des Textes der Artikel des Vertrags, die sich mit der Auslieferung der Schuldigen befassen, auseinander, daß das Dokument die wirksamsten Mittel biete, ihm durch Deutschland Achtung zu verschaffen. Er fügte hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, die Durchführung des Vertrags mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu sichern.

### Was Noske sagt.

Einem Vertreter der englischen Zeitung „Daily Mail“ gegenüber hat sich der Reichswehrminister Noske über die Auslieferungfrage ausgesprochen und ihm unter anderm gesagt:

Zu der Auslieferung Angelegenheit

werde ich nicht das geringste tun,

um der Forderung der Entente zu entsprechen, nicht, weil mir daran gelegen ist, den Friedensvertrag zu sabotieren, sondern weil kein Mensch in Deutschland in der Lage ist, diese Forderung des Friedensvertrags zu erfüllen. Der englische Gesandtschaftsrat hat mir voran gesagt, daß es sich um eine Behinderung des Friedensvertrags handle. Das ist richtig, aber jeder Mann, der über die Ereignisse bei Friedensschluß orientiert ist, weiß, daß es schon damals klar die sogenannten Schmachparagrafen zu schweren Mannschaften gefahren ist. Die Durchführung des Vertrags war die Folge. Wir haben damals bis zur letzten Stunde versucht, Paris und London harmonisch zu machen, daß die Bedingungen unerfüllbar seien. Wiederholt haben wir erklärt, daß der Vertrag in manchen Teilen unerfüllbar sei.

Schlimmer als alles andere ist die Auslieferung. Der

Vertrag auszuliefern, läßt sich sofort,

wenn auch nur der Anfang dazu gemacht wird.

Die Durchführung ist einfach unmöglich. In allen Punkten würde mindestens passives Weichen geschehen werden. Wenn Vorgesetzte in der Lage sein, einen der Auslieferungsbefehle auszuführen und zwar ohne über die Grenze zu schreiten. Die Erfahrungen zeigen, daß bei uns bei vielen Leuten die Pflichten sehr locker seien. Der Mann, der sich dazu hergeben würde, jemand über die Grenze zu bringen, kann vorher sein Testament machen. Wollte jemand versuchen, die Auslieferungsbefehle abzurufen, so hätte man seine Garantie, daß sie nicht auf irgendeiner Station gewalttätig herbeigeholt würden.

Ich sehe keine praktische Möglichkeit, irgend etwas in dieser Sache zu tun. Würden wir weiter unterliegen, wer sollte dann an unserer Stelle treten? Jeder Vorkonferenz, der in dieser Angelegenheit die Wünsche der Entente befolgen wollte und so glücklich gegen die nationale Ehre verstoßen würde, wäre für alle Zeiten unheilbar. Aus diesem Grunde wird kein Mensch, der in Zukunft noch politisch arbeiten will, sich dazu hergeben, bei der Auslieferung mitzuwirken. Die Truppe würde einem Weichteil, bei der Auslieferung mitzuwirken, niemals als Folge leisten. Das Argument, daß jetzt allein die Ruhe gewährleistet wäre, zurechtzuweisen. Wenn ein anderer an meiner Stelle versuchen würde, mit Hilfe der Truppen die Auslieferung durchzuführen, so würde er keine Naturkraft haben und nichts erreichen.

Die Sachlage ist also so, daß, wenn ich und meine Ministerkollegen den Versuch machen würden, die Forderung der Entente zu erfüllen, die ich für schändlich und schimpflich halte, wir das Land in schwerste Wirren bringen.

Wer regieren soll, wenn die Regierung verdrängt, kann ich mir nicht vorstellen. Eine Parlamentarische Regierung, die die Geschäfte weiterführen will, wäre nicht vorhanden. Auch die Unabhängigen, die dazu bereit wären, hätten keine Möglichkeit, die Auslieferung durchzuführen. Wer die Auslieferung versucht, würde den Bürgerkrieg entfesseln. Eine Regierung der Konservativen ist undenkbar, sie würde erst recht nicht ausliefern. Es kommt also darauf hinaus, daß die Entente, nachdem sie 1 Jahre lang als Kriegsgesetz die Demokratie Deutschlands angegriffen hat, die jetzige Regierung hütet, ohne die Möglichkeit, eine leistungsfähige andre zu erhalten.

Die Sprache Noskes ist, wie man sieht, klar und energiegelad. Daß sie politisch klug sei, wird man dagegen nicht behaupten können. Wenn man jemand begreiflich machen will, daß man unfähig zu einer bestimmten Handlung sei, wird dieser Beweis nicht glücken, wenn man von vornherein erklärt, daß man „nicht das geringste tun“ werde. Diese Art Beweisführung erscheint viel mehr geeignet, die Lage zu erschweren, als sie zu erleichtern. Man stelle sich einmal vor, daß Deutschland aus einem Friedens- oder andern Vertrag irgendeine bestimmte Forderung hätte und ein Vertreter des verpflichteten Staates würde er-

klären, ich werde nicht das geringste tun, um diese Verpflichtung zu erfüllen. Welcher Sorge würde da wohl die deutsche Bevölkerung pfeifen?

Wir wiederholen unsere Warnung vor nationalistischer Straßencerei. Die Gefahr der

### Besetzung des Ruhrgebiets

durch die Entente ist durchaus nicht beseitigt. Das bedeu- dete nicht nur, daß die deutsche Kohlenversorgung noch mehr erschwert würde, sondern auch, daß dort die Sieben- hunderttausend, die Betriebsräte und soziale Arbeitergruppenbestimmungen der deutschen Republik befreit würden. Die Ruhrkohlearbeiter würden die Sklaven des Entente- imperialismus und die alldeutschen Kapitalisten würden sich freuen, wenn sie von der Last befreit würden, die ihnen die deutsche Republik aufzuerlegen ansieht. Man denke nur an die Rede des deutschen Reichsministerpräsidenten Brüning in der Nationalversammlung, der offen aus sprach, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Entente ihm als das kleinere Übel erscheine gegenüber der deutschen Steuer- vorlage.

Die deutsche Sozialdemokratie muß mit andern Grün- den operieren als die alldeutschen Chauvinisten und Schatz- macher. Und nicht nur mit andern Gründen, sondern auch mit andern Tonart!

### Beruhigungspulver?

In der von den alliierten Rechtskennern ausgearbeiteten Note an Deutschland über die Auslieferung wird nach einem Sonderbericht des Mailänder „Corriere della Sera“ in Paris gar nicht ausdrücklich die Auslieferung an die Alliierten verlangt. In ihren jüngsten Beratungen scheinen die alliierten Vorkonferenzmitglieder mit Ausnahme der Franzosen, zu der Ansicht gekommen zu sein, es der deut- schen Regierung zu überlassen, auf Grund der eingereichten Liste der Alliierten selbst gegen ihre Staatsange- hörigen vorzugehen, die das Vorkonferenzmitglied haben. Der Artikel 228 des Friedensvertrags von Versailles dürfte das bei etwas gutem Willen zulassen. Ein entschiedenes Verbot der deutschen Regierung gegen die Ankaufsdienste hätte vielleicht die Alliierten befriedigt. Der Vorschlag, diese Auslegung des Wortlauts in die Note aufzunehmen, wurde auf das Drängen Frankreichs aufgegeben. Besonders die Amerikaner und Kanadier kümmerten sich durchaus nicht um die Verfolgung der Deutschen, ja sie mißbilligten diese sogar. Die Italiener stellten auf eine Rechnung wenige Forderungen auf und schloßen sich nur aus reinen Selbstverweh- rungsgründen der Note an. Auch die Engländer scheinen nicht mehr so ent- schlossen wie vor einigen Monaten auf der Auslieferung zu bestehen. Die Note mußte allerdings schon aus Achtung vor dem Friedensvertrag übergeben werden, war aber nicht so tragisch aufzufassen, wie es von Deutschland gefordert. Wenn auch das Begleitbriefchen nicht ausdrücklich auf die Auslieferung der Schuldigen verweist, so verlangt es sie doch auch nicht und eine Bestimmung läßt sogar klar die Möglichkeit ver- ständlicher Einwürfe durchblicken. Sie stellt fest, daß die Anwendung des Artikels 228 des Versailler Friedensvertrags gegenwärtig weiterer Mitteilungen bedarf. Es wird daher in diplo- matischen Kreisen in Paris erwartet, daß die deutsche Regierung weniger überhastet handle als Reichs- v. Loebner.

Wahrscheinlich ist diese Meldung des italienischen Korrespondenten lediglich ein Beruhigungspulver für die italienische Defensiv- lichkeit.

### Marcilly bringt die Note.

Nach einer Havasmeldung hat ein Spezialkurier Paris verlassen, um die Liste der Auslieferungsbefehle nach Berlin zu überbringen. Nach dem „Temps“ hat die Vorkonferenz beschlossen, den Text des ursprünglichen festgelegten Begleitbriefchens abzuändern. Der vorgeschlagene Text sei den alliierten Regierungen mitgeteilt worden und werde auf telegraphischem Wege nach Berlin übermittelt. Nach einigen Abendblättern wird der Begleit- brief und die Liste der deutschen Regierung vom fran- zösischen Geschäftsträger de Marcilly im Auftrag des Präsidenten der Friedenskonferenz, Millerand, überreicht werden.

Loebner hat es, wie aus seinem Brief an Millerand hervorgeht, als eine „Beihilfe“ zur Auslieferung erklärt, wenn er die Note annehme und weitergebe. Dieser „Bei- hilfe“ dürfe sich kein deutscher Vertreter schuldig machen.

Falls diese Auffassung allgemein ist, wie es nach den Regierungsmittteilungen scheint, wer wird dann in Berlin bereit sein, die Note von Marcilly in Empfang zu nehmen?

## Ernüchterung?

In der „Weltbühne“ äußert sich Herr Kautsky über den Verlauf der russischen Revolution und seine Wirkung auf die Unabhängigen, über die ganze innerpolitische Situation seit dem 13. Januar. Es geschieht in so ruhiger, überlegter und sachlich vernünftiger Weise, daß die Ausführungen auch auf den einen starken Grund machen müssen, der in manchen Punkten von anderen Voraussetzungen ausgeht als der Verfasser.

Kautsky ist bekanntlich noch immer Mitglied der II. D. R., er hat sie auch dann nicht verlassen als sie ihn verließ und alle marxistische Theorie, alle sozialdemokratischen Prinzipien, alle schreibentekampfen praktischen Erörterungen der Arbeiterbewegung über den Kampf mit, um dem allerneuesten Phantom, dem politischen Machtwort, nachzugehen. Kautsky hat persönlich diesen Bestimmungswort nicht mitgemacht, er ist Sozialdemokrat geblieben, hat aber dennoch seine Mitgliedschaft bei den Unabhängigen nicht aufgegeben. Diese nicht gleich verständliche Haltung erklärt nun Kautsky durch seinen neuesten Artikel, er hat die Hoffnung und das Bemühen noch nicht aufgegeben, seine bisherigen Parteigenossen

wieder zur Vernunft zu bringen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Parteien ganz andere aussehen, je nachdem man sie von außen oder von innen herans betrachtet. Es ist nun daher sehr interessant, von Kautsky zu erfahren, daß infolge der Niederlage der letzten Monate eine gewaltige Ernüchterung in der Reihe der Unabhängigen einsetzt ist, die zu einer bedeutenden Stärkung des rechten Flügel führte. In der Doffenhaltung hat man leider von dieser Entwicklung nicht das geringste bemerkt, man war vielmehr geneigt aus der Handlung der Partei auf das gerade Gegenteil zu schließen. Kautsky nimmt sogar an, daß die Katastrophe vom 13. Januar zu einem Siege der Rechten geführt hätte, wenn nicht der Belagerungsstand dazwischen gefahren wäre und den Einfluß der Linken wieder gekürzt hätte.

Kautsky vertritt den Standpunkt, daß unter den gegebenen Verhältnissen eine fruchtbare und erprobliche Opposition nur auf dem Boden der gegebenen Verfassung und unter

### Verzicht auf alle gewalttätigen Umsturzpläne

möglich ist. Es ist das dasselbe, was den Unabhängigen an dieser Stelle schon ungebührliche Male gesagt worden ist. Ueber die Verhängung des Belagerungsstandes kann man allerdings anderer Meinung sein als Kautsky. Sätte sich die Regierung die Versuche der Konstitutionsräte, die Produktion zu erdroffeln, den Verkehr lahmzulegen, die Volksvertretung durch Gewalt zu beeinträchtigen oder gar auseinander zu sprengen, geduldsig gefallen lassen, so wäre auch bis zum heutigen Tage keine Verübung eingetreten, und der Uebermut des geistesverwirrten Revolutionskretzes hätte gar keine Grenzen gekannt. Die Unabhängigen hätten dem Einfluß ihres linken Flügels an die Macht appelliert, und es war nur logisch, daß nun gesiegt wurde, wo sich die Macht in Wirklichkeit befindet. Die Lust der Linken, Kraftproben zu veranstalten, kann dadurch nur gedämpft werden, und die besonnenen Elemente werden wieder Gelegenheit bekommen, die Riegel in die Hand zu nehmen.

Das gilt allerdings nur für den Fall, daß die Regierung von der Macht, die sie betwiefen hat, den richtigen Gebrauch zu machen versteht. Der Belagerungsstand darf nicht so lange fortgeführt werden, bis er sich abgemitt hat. Ihre Anwendung muß sich auf die notwendige Abwehr beschränken, und wenn das Ziel erreicht ist, muß noch rechtzeitig auf die Anwendung außerordentlicher Mittel verzichtet werden.

Die Vertrauensmänner der Sozialdemokratischen Partei haben den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern ihr Vertrauen ausgedrückt, ohne deshalb jede einzelne Regierungshandlung zu billigen. Sie haben sich auf den Boden der Erkenntnis gestellt, daß der Regierung tatsächlich

gar nichts anderes übrig bleibt,

als von ihren Machtbefugnissen Gebrauch zu machen, wenn sie nicht durch unversehliche Schwäche an der Förderung des letzten Restes von Ordnung und neuem Mahenstand mitschuldig werden wollte. Deswegen kann und wird die Sozialdemokratische Partei doch niemals ihre Aufgabe darin sehen, den Schwärzern zu weichen, sie wird und muß vielmehr jede Gelegenheit zur Vermittlung und zur Milderung der getroffenen Maßnahmen ergreifen, sobald sie sich irgendwie bietet. Voraussetzung dafür aber ist, daß der irragelohre Teil der Arbeiter, unsere Klassenpartner, aus seinem wüsten Traum erwacht und endlich die Dinge wieder sehen lernt wie sie wirklich sind. Eine Partei, die der Belagerungszeit auf ihr Programm geschwiegen hat, hat kein Recht, sich darüber zu beklagen, daß die Regierung in notwendigen Mäßen den Belagerungsstand gegen sie verhängt hat. Sie gebe ein Zeichen dafür, daß sie in Kautskys Sinne auf dem Boden der gegebenen Verfassung als Oppositionspartei wirken wolle, und der Belagerungsstand wird der Gerechtigkeit angehören. —

## Die kaukasischen Republiken.

Der Vöcker Rat der Alliierten hat einen Beschluß gefaßt, der von der Demokratie der gesamten Kulturwelt freudig begrüßt werden dürfte: Nach einer Savasmeldung hat er die staatliche Unabhängigkeit der transkaukasischen Republiken Georgien, Armenien und Aserbaidschan anerkannt. In eingereichten Kreisen war es schon seit mehreren Wochen bekannt, daß Amerika, Italien und England sich entschlossen hatten, die Anerkennung auszusprechen; bloß Frankreich schloß sich damals noch dagegen.

In den Vöckerbund treten nun drei neue Glieder ein: das georgische, das armenische und das aserbaidschanische Volk. Die Georgier und Armenier gehören zu den ältesten und bevölkersten Kulturvölkern, die die Erde trägt. Sie bilden eine mehrere Tausende lange Kette zurück und haben als Völkern der Kultur, der Weisheit und der Menschlichkeit beigetragen. Sie haben einen überaus reichen Kulturumfluß um ihre Eigenart geknüpft, haben sich allen brutalen Gewalttaten und mörderischen Verbrechen zum Trotz gehalten und stehen nun, in verstärkter Kraft, unangebrochen und aufrecht da: in den heillosen trüben Tagen, wobei sich ein herrliches Bild!

Die georgische Republik umfaßt circa 100.000 Quadratkilometer mit 3 1/2 Millionen Einwohnern. Das Land besitzt wertvolle Bodenschätze an Mineralien und Erzen, Tabak- und Seidenbau eine hochentwickelte Baumwoll-, Seiden- und Weinbaukultur. Zudem ist Georgien in hohem Grade befruchtbar, auf fast unendlicher Meereshöhe über keine unerschöpflichen Schätze Naturn und Pflanz und Viehzucht. Die Naturkräfte zwischen dem Orient und dem Skandinavien. Auch die Naturkräfte Sibiriens kann es dem Weltmarkt erschließen: der Seidenweg von den Ausfuhrzentren Sibiriens nach Indien und von da über die Meere in die weiten Länder hinaus ist kürzer als die frühere — heute überhaupt lahmgelegte Ausfuhrstraße über den Ural nach der Ostsee.

Die aserbaidschanische Republik umfaßt die südlichen Teile des Kaukasus, das Republikgebiet ist ein weites, mit 1 1/2 Millionen Einwohnern. Die Republik Armenien ist ein wichtiges Industriezentrum und ein wichtiger Handelsknotenpunkt. Aserbaidschan hat aber bloß 2 Millionen Einwohner.

Den transkaukasischen Republiken ist es in bedeutend höherem Maße als den übrigen Republikanten gelungen, im Innern das schreckliche Gift des Anarchismus zu überwinden, — und zwar ohne Anwendung brutaler Gewalt. Georgien weiß bereits eine stabile Staatsordnung und eine feste Regierung auf, welche letztere in idealer Vollkommenheit aus der Demokratie hervorgegangen ist und ausschließlich aus Sozialdemokraten besteht. Wo noch vor weniger als zwei Jahren herrschte Pöbel und Wille und Anarchie, herrschen heute eine hochentwickelte Kultur in Trümmern, wozu heute von neuem goldene Ährenfelder, Weizen der Sommer, Getreide und Schafwolle, müde Arbeiter und Arbeiter.

Das alte Sprichwort „Es gibt kein Brot in seinem eigenen Lande“ hat sich in Georgien allmählich nicht bewährt. Die bedeutendsten Führer der russischen Revolution in ihrem Anfangsstadium (März bis September 1917), die Gebrüder Tschcheidt, Tschernell, Pereltin u. a. die die entscheidenden Gegner des Bolschewismus waren diesem oder das Feld räumen mußten. — wurden in ihrer eigenen Heimat mit Freuden begrüßt. Was ihnen in Petersburg mißlang — in Georgien wurde es dank ihrem tatkräftigen Eingreifen verwirklicht. Und so steht heute Georgien, arbeitsfreudig und mutig vorwärts, reich an lebendiger Beweis vor Augen daß nur der Verstand und die Tatkraft der Demokratie die Wege zu einer Völkervereinigung des Lebens nicht verfehrt sind.

Den kaukasischen Völkern zu ihrer staatlichen Unabhängigkeit ein herzliches Glück!

## Liebnecht gegen Liebnecht.

Wenn unsere Kommunisten ihre Gewaltmethoden theoretisch und praktisch begründen und erklären wollen, so pflegen sie sich meistens auf Karl Liebnecht zu berufen, der bekanntlich die allgemeine Methode der Revolution erklärte. Von außerordentlichem Interesse nun ist die Stellungnahme, die Liebnecht in seinem Sachverratsbericht vor dem Reichsgericht in Leipzig im Jahre 1907 einnahm; damals führte er aus:

Für die Arbeiter zur Gewalt konnte ich mich auf Friedrich Engels. In der Rede zu dem Arbeiterwerke „Der Kampf um die Demokratie“ bezeichnet er das allgemeine Ziel der Arbeiterbewegung als die Erringung der Demokratie für uns. Wir sind nicht nur politische Gegner der Gewalt, wir müssen sie auch als vernünftige Taktik ablehnen.

Engels sagt:

Und so ist es, daß Bourgeoisie und Regierung dahin kommen, sich weit mehr zu fürchten vor der geistlichen als vor der unerschlichen Aktion der Arbeiterpartei, wenn man vor der Erringung der Demokratie als vor denen der Revolution.

Wieder heißt es bei Engels:

Die Feinde der Völkervereinigung stellen alles auf den Kopf. Die Völkervereinigung, die Arbeiter, wir geben weit besser bei den geistlichen Mitteln als bei den unerschlichen. Die Völkervereinigung ist ein Völkervereinigung mit Edison Marat. Die Völkervereinigung ist ein Völkervereinigung mit Edison Marat. Die Völkervereinigung ist ein Völkervereinigung mit Edison Marat.

Liebnecht ist es bei Engels: Die Seele unserer ganzen Staatsverfassung ist das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Dieses Wahlrecht ist ein Zeichen der Völkervereinigung. Dieses Wahlrecht ist ein Zeichen der Völkervereinigung. Dieses Wahlrecht ist ein Zeichen der Völkervereinigung.

Liebnecht ging zuletzt andre Wege als die, welche er hier anführt. Daß er von den von Engels empfohlenen Mitteln abließ, ist zum Teil auf seine Verführung zurückzuführen, in die er aus Furcht der unerschlichen Verfolgungen seitens der deutschen Regierung geriet, sowie auf die Trübung seines Blickes, die durch seinen mehrjährigen Aufenthalt im Zuchthaus entstand, wodurch er die Ereignisse der russischen Revolution richtig einzuschauen verlor.

Gegen den Sachverhalt von 1915 aber gilt noch heute das Wort des Liebnechts von 1897: Wer das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht befechtigen will, treibt mit mathematischer Sicherheit zu Blut und Gewalt! —

## Der Mordanschlag auf Hugo Haase.

Der Mordanschlag auf Hugo Haase, Mitglied des Reichstages, wurde am 1. März 1921 in der Reichshaus in Berlin verübt. Der Täter, ein Arbeiter, wurde verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft. Der Anschlag wurde durch einen Brief, der an Haase adressiert war, bekannt. Der Brief enthielt eine Drohung, die auf einen Mordanschlag hindeutete. Haase wurde daraufhin in die Reichshaus gebracht, wo er am 1. März 1921 von einem Arbeiter erschossen wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft.

Das Attentat auf Hugo Haase, Mitglied des Reichstages, wurde am 1. März 1921 in der Reichshaus in Berlin verübt. Der Täter, ein Arbeiter, wurde verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft. Der Anschlag wurde durch einen Brief, der an Haase adressiert war, bekannt. Der Brief enthielt eine Drohung, die auf einen Mordanschlag hindeutete. Haase wurde daraufhin in die Reichshaus gebracht, wo er am 1. März 1921 von einem Arbeiter erschossen wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft.

Der Anschlag auf Hugo Haase, Mitglied des Reichstages, wurde am 1. März 1921 in der Reichshaus in Berlin verübt. Der Täter, ein Arbeiter, wurde verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft. Der Anschlag wurde durch einen Brief, der an Haase adressiert war, bekannt. Der Brief enthielt eine Drohung, die auf einen Mordanschlag hindeutete. Haase wurde daraufhin in die Reichshaus gebracht, wo er am 1. März 1921 von einem Arbeiter erschossen wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft.

Der Anschlag auf Hugo Haase, Mitglied des Reichstages, wurde am 1. März 1921 in der Reichshaus in Berlin verübt. Der Täter, ein Arbeiter, wurde verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft. Der Anschlag wurde durch einen Brief, der an Haase adressiert war, bekannt. Der Brief enthielt eine Drohung, die auf einen Mordanschlag hindeutete. Haase wurde daraufhin in die Reichshaus gebracht, wo er am 1. März 1921 von einem Arbeiter erschossen wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet und ist nun in Untersuchungshaft.

## Ein „proletarischer“ Diktator.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Einreich ist ein proletarischer Diktator, und zwar ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Er ist ein Diktator, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.



# 4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 5. Februar.

Nach der Einführung des Stadtr. Krull (Unabh.) in sein Amt als vereideter Stadtrat und des neuernannten Stadtr. Franzmann Albert Weber nach der Stadtr. Vorl. Duffmann nähere Mitteilungen über den Stand des Schließes der Stadt mit der Straßenbahngesellschaft und gibt einige Eingänge bekannt.

## Nachberichtigungen.

Die Verordnungen über den Stämmereibauschallung und bei einigen Sonderkassenschaltungen in Höhe von 2735 290/100 Mark, die Heberhebung des Grundbesitzes für die Wasserabwasserleitung in der Annaberode um 22000 Mark und die Kostföhrderung von rund 100000 Mark für die neue Einrichtung und Ausbesserung der Pflanzschule zum Zwecke der Schöpfung einer Baum- und Gesträucherzuchtanstalt zur Erhaltung von Gärten, Gassen und öffentlichen Anlagen, darunter die Krankenversicherung der Lehrer und Erzieher an den städtischen Schulen sind dem Rat der Stadt zum Bescheid gekommen.

Über den Vermerk der Stadt zum Verein der Flugpflanze und Luftverkehr-Anstalten und über die Einrichtung von Unfallversicherungs- und Unfallmeldepunkten haben wir schon in der „Wassermühle“ berichtet. Die erforderlichen Mittel dafür werden bewilligt. Der Vermerk der Stadt zum

## Arbeitslosenvorband der Gewerbe- und Industrie

ruf den Rechtsparterler Reue in die Opposition. Er verneint die Pflicht, die von gelber Gewerkschaftsleitung Stadtr. Müller und die Stadtr. Siebau (Dem.) und Wittmann (Soz.) treten ihm entgegen. Reue sagt, daß eine Ausschaltung der Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen nicht bezweckt und dieser Verband der Gewerbe- und Gemeinden keine Schlichtungsorganisation ist. Nachdem noch der Oberbürgermeister Weims darauf aufmerksam gemacht hat, daß es sich um eine Arbeitsgemeinschaft handelt, die den praktischen Zweck hat, zu werden und einheitliche Verhältnisse zu schaffen, wird der Mitgliedsbeitrag von 2000 Mark bewilligt. — Der Nachtrag zur Warensteuer- und Luftverkehrsteuer-Ordnung wird einstimmig genehmigt.

## Kinobebatte

Der Vorberichter Reue in die Opposition. Er verneint die Pflicht, die von gelber Gewerkschaftsleitung Stadtr. Müller und die Stadtr. Siebau (Dem.) und Wittmann (Soz.) treten ihm entgegen. Reue sagt, daß eine Ausschaltung der Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen nicht bezweckt und dieser Verband der Gewerbe- und Gemeinden keine Schlichtungsorganisation ist. Nachdem noch der Oberbürgermeister Weims darauf aufmerksam gemacht hat, daß es sich um eine Arbeitsgemeinschaft handelt, die den praktischen Zweck hat, zu werden und einheitliche Verhältnisse zu schaffen, wird der Mitgliedsbeitrag von 2000 Mark bewilligt. — Der Nachtrag zur Warensteuer- und Luftverkehrsteuer-Ordnung wird einstimmig genehmigt.

Stadtr. Weims macht darauf aufmerksam, daß die Einnahmen aus dieser Steuer von 200 000 Mark auf 3 Millionen gesteigert hat und daß bis zu 80 Prozent der Einnahmen der Kinobebatte in die Taschen der Stadt fließen. Stadtr. Grün (Unabh.) gibt zu bedenken, daß nicht die Kinobebatte die Steuer tragen, sondern sie auf die Besucher abwälzen werden.

Oberbürgermeister Weims meint, daß es keine Klassensteuer ist, da nicht überwiegend Arbeiter in die Kinobebatte gehen, sondern alle Arbeiterklassen diese Einnahmen besteuern.

Stadtr. Müller (Soz.) wendet sich gegen die Sensationsfilme und die unheimliche Ausdehnung der Kinobebatte und verlangt die Unterbindung der unabh. Kinobebatte, die gegen diese Kinobebatte, die wenigstens bei kommenden Vorlagen, die das gezielte Unterhaltungsbedürfnis der Bevölkerung fördern wollen. Er hofft, daß auch noch andere Wege als die Besteuerung eingeschlagen werden, um die unheimliche Ausdehnung der Kinobebatte zu unterbinden. Bei der unangehörigen Verschwendungssucht macht die Erhöhung des Eintrittspreises für Kinobebatte aus.

Stadtr. Theising (Unabh.) meint ebenfalls, daß diese mangelhaften Bildungsmittel eine Gefahr sind, daß sie aber nicht auf dem Wege der Besteuerung unterdrückt werden dürfen. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Der Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion, das Recht auf Hauserschließung in den Vororten Fernerleben und Lemsdorf zu verlängern, wird zurückgezogen, weil der Magistrat die Vorlage darüber in Aussicht stellt, die den Schließbauverordnungen für Hauserschließungen bis zum 1. April 1925 hinaus schiebt.

## Gegen die Tanzpau.

Eine seltene Einmütigkeit der Versammlung tritt bei der Vorlage über die Abhaltung von öffentlichen Tanzveranstaltungen an den Sonntagen im Herrentag und an der Tanzpau zu Tage. Die Vorsitzende Müller (Soz.) empfiehlt die Abhaltung da, wo gerade genug Tanzveranstaltungen stattfinden, und auch sonst da, wo man nicht in den Tanzpau gehen will. Stadtr. Klotz (Dem.) regt an, auch den Privatanzweiser in den Tanzpau auf den Tanz zu rufen. Die Ablehnung der Vorlage erfolgt einstimmig.

Nach wiederholter Genehmigung zweier kleiner Vorlagen folgt die Vorlage eines automobilen Löschwagens für die Feuerwache 2 (Eubenburg) und der Kosten von 222 000 Mark eine ausgedehnte Debatte über die

## Automobilisierung der Feuerwache

ein. Die Demokraten verlangen, daß möglichst außerordentlich große Summen verlangt werden und wünschen, daß solche Vorlagen erst dem Haushaltsausschuß vorgelegt und dort eingehend geprüft werden. Der Vorsitzende Müller (Soz.) empfiehlt schleunigste Annahme der Vorlage, damit nicht noch eine weitere Erhöhung der Kosten bei den ständig steigenden Materialpreisen eintritt. Die Kommission hat nicht planlos gearbeitet.

Stadtr. Haupt weist ebenfalls auf die Materialverteilung hin; jetzt darf an der Feuerwache nicht gespart werden. Unausgeschriebene Verbesserungen dürfen nicht wegen der Kostenfragen hinausgeschoben werden. Als es Zeit war, zu billigen Preisen zu kaufen da war die alte Stadtverordneten-Versammlung gegen die Bewilligung der Mittel. Die Verwaltung muß nicht im bürokratischen, sondern im kaufmännischen Sinne geleitet werden. Die Vorlage wird genehmigt und dem Magistrat die Anschaffung eines Automobils für die Feuerwache für die Station Eubenburg empfohlen.

Den Schluß bilden eine Reihe von Wahlen, dann folgt um 1 Uhr eine nichtöffentliche Sitzung.

# Schwurgericht Magdeburg.

## Ein Wilderdröma.

Wegen fortgesetzten Wilderdröms, verübten Totschlags und Mordes hatten sich am Donnerstag der Arbeiter Otto Nielebof geboren am 22. April 1889, der Metzger Hermann Nielebof geboren am 5. Januar 1896, der Handlungsgehilfe und jetzt Junggenamstose Albert Fehlel, geboren am 29. Januar 1898, und der Metzger Hermann Kauerer, geboren am 1. Februar 1899, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagten wählten zur Zeit der ihnen zur Last gelegten Tat sämtlich in Burgstall.

Die Vernehmung des Hauptangeklagten Otto Nielebof ergab folgendes: Der Angeklagte hat vom Februar bis August 1919 wiederholt im Dorfe bei Burgstall gewohnt, um sich dabei Geld zu verdienen. Die Wärs ist er allein gegangen, dann hat er seinen Bruder Hermann mitgenommen. Sie sind sieben bis acht Monate fortgegangen und haben zwei Hühner und 22 Hühner. Das Hühner wurde größtenteils verkauft. Am 22. Juni, nachts, sind die Brüder wieder zum Wilderdrömen gegangen. Unterwegs haben sie den Angeklagten Fehlel getroffen, der mitgegangen sei. Dabei haben sie in einiger Entfernung zwei Hühner gesehen. Um festzustellen, was die Hühner tun würden, haben die Angeklagten in die Luft geschossen. Darauf wären die Hühner verstreut worden. Am 20. Juli sind Nielebof und Kauerer wieder wilderdrömen gegangen und haben auch einen Hühner erlegt, den sie zu Hause zerlegt. Auch am 1. August 1919 gegen 3 Uhr morgens sind diese drei wieder in den Wald gegangen. Im Walde hat zunächst Otto Nielebof sein verdecktes Gewehr geholt. Nach einhändigem Warten kamen die drei an eine Schlinge, das G-Gestell. Hühner stand C. K., der vorangeht, einem Förster, dem Jäger Kauerer, gegenüber, der im Anschlag stand. Der Angeklagte habe sich hingeworfen, worauf der Förster schuß. Nach den Schüssen hat der Angeklagte C. K. nach seinem Gewehr gegriffen, um zu entkommen, dabei sei das Gewehr losgegangen. Als er schon ein Stück gelassen war, will er aufschreien und mehrere Schüsse erschossen haben. Er ist weitergelaufen und hat seine Waffe versteckt. In einer früheren Vernehmung hat der Angeklagte ausgesagt, er habe auf den Förster geschossen.

Der zweite Angeklagte, Hermann Nielebof, bestätigt in seiner Vernehmung im allgemeinen diese Darstellung. Zu dem Vorfall am 22. Juni im Walde der Angeklagte aus, daß außer ihnen noch ein Kauerer, der in ihrer unmittelbaren Nähe stand, auf die Hühner geschossen habe. Auch dieser Angeklagte sagte aus,

daß Fehlel dabei gewesen sei und mit ihm geschossen habe. Am 1. August habe er Fehlel zu dem Anschlag mitgenommen. Der Angeklagte Nielebof ist nach seiner Aussage in die Wilderdrömen gegangen. Auch am 22. Juni ist er mit den beiden Nielebof überhaupt nicht zusammen gewesen. Allerdings ist er in dieser Nacht im Walde gewesen, um sich das Gewehr zu nehmen, weil er sich kurz vorher mit seiner Frau getrennt hatte. Er ist am 22. Juni eingelaufen und erst gegen Morgen wieder aufgewacht. In diese Zeit fällt er mit dem Förster Kauerer zusammengetroffen, der ihn unterfuchte, weil er annahm, daß Fehlel einer der Schützen wäre. Er fand nur Patronen, die der Angeklagte Nielebof vorher eingesteckt haben will, den Nielebof wollte er sich nach dem Abend eindecken, habe es aber in seiner Aufregung nach dem Gewehr mit seiner Frau verlassen. Die Aussagen der Angeklagten seien falsch aus Mache gegen Fehlel.

Der Angeklagte Kauerer gibt zu, gewohnt zu haben. Nielebof hat seine Aussagen über den Vorfall am 1. August, als sie den Förster sahen, sind Hermann Nielebof und der Angeklagte fortgegangen. Der Angeklagte sah den Förster noch in der Schlinge stehen, während Otto Nielebof ein Stück weiter lief und in einer „Kultur“ sich niederwarf. Nach der Aussage dieses Angeklagten ist ein Schuß gefallen, der nur von C. K. abgegeben sein kann. Der Schütz sollte gleich darauf laut auf. Die beiden Angeklagten Kauerer und Hermann Nielebof sind dann fortgegangen. Eine ganze Zeit später füllten mehrere Schüsse hinterinander, die wahrscheinlich Mauschel des mehrere verwundeten Försters waren.

Die Vernehmung begann mit der Zeugenvernehmung über den Vorfall am 22. Juni. Die Förster Steinbeck, Kauerer, Klose und Kauerer waren an diesem Morgen auf Patrouille. Die Schüsse fielen hörten, teilten sie sich in zwei Gruppen. Die Förster Steinbeck und Klose haben sich darauf aus dem Walde, in der sich die Angeklagten aufgeschossen haben wollten, entfernt. Die Augen gingen nicht an den Hühnern vorbei, aber daß die Schüsse zu sehen waren. Den anderen beiden Förstern ist der Angeklagte Nielebof in die Hände gefallen. Somit ergab sich folgende neue Momente in der Vernehmung nicht. Der Metzger Kauerer, die Frau des Angeklagten Nielebof, bestätigte die Aussagen des Angeklagten, daß er sich mit Selbstmordgedanken betraffen habe und an dem festgesetzten Abend auch in den Wald gehen wollte, um sich zu erschließen.

Die Verhandlung wird nach Schluß der Zeugenvernehmung auf Freitag verlagert.

# Provinz und Umgegend.

## Ein neues Arbeitsgebiet.

Der Sozialdemokratie, die jetzt auch im Provinzialparlament festen Fuß gefaßt hat, ist durch ein neues Arbeitsfeld zu gewinnen worden, auf dem sie sich erfolgreich betätigen kann. Die Hauptarbeit dieses Parlamentes liegt in den Kommissionen, wozu in den Plenarsitzungen. Es kommt darauf an, daß nun endlich auch in der Provinzialparlamentarier der neuen Zeit einzieht, und daß fruchtbare Arbeit im sozialistischen Sinne geleistet wird.

Der Provinzialparlamentarier ist eine selbständige Körperschaft, der durch Gesetz besondere Aufgaben zugewiesen sind, die sie nach eigenem Ermessen verwaltet kann. Neben wirtschaftlichen und gemeinnützigen Aufgaben, wie Kredit- und Brandversicherungen, Straßen- und Wegebau und dergleichen, sind in der Provinzialparlamentarier soziale Einrichtungen, vor allem das gesamte Gesundheitswesen, die Krankenversicherung, die Pflegeanstalten für Geisteskränke und Arzte, die Taubstummen- und Blindenanstalten, ferner die Anstalten für Unterbringung der verarmten Jugend beiderlei Geschlechts, dann die Korrigendeanstalten, in die die sogenannten Arbeitslosen und Landlosen untergebracht werden. Auch die Verwaltung der Landarbeiterhäuser und die Fürsorge für Kriegsbeschädigte sind dem Provinzialparlamentarier übertragen. In diesen Anstalten untergeordneten Personen gehören fast ausnahmslos den unteren bemittelten Schichten der Bevölkerung an.

Der Fürsorgeerziehung der verarmten Jugend muß besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Krieg hat an der Jugend in Stadt und Land unermeßlichen Schaden angerichtet. Unter den verarmten Kindern des Krieges sind viele junge Menschenfinder zu Falle gekommen — auch solche achtbarer Familien —, die in normalen Zeiten auf

# Aquis submersus.

(In den Fluten versunken.)

Novelle von Theodor Storm.

(5. Fortsetzung.)

Als ich auf Katharinen blickte, sah ich sie mit schier entsetzten Augen nach dem Fenster starren; aber die Stimmen und die Schritte gingen vorüber. Da erhub sie sich, kam an meine Seite und sagte zu mir: „Was ist das? Ich bin nicht hier, ich bin nicht hier.“ Ich sah sie nicht lange, so kam draußen ein einzelner Schritt zurück; in demselben Augenblick legte Katharina die Hand auf meine Schulter, und ich fühlte, wie ihr Körper kälter wurde.

Gleichzeitig auch wurde die Kapselentür aufgerissen; und ich erkannte den Junker Wulf, obgleich sein sonstiges bleiches Angesicht ihr rot und aufgedunsen schien.

„Was suchst Du sofort an dem Sarge?“ rief er zu der Schwester. „Der Junker von der Nisch ist bezeugt, und seine Kondemne zu bezeugen; Du hättest ihm wohl den Trunk kredenzen müssen!“

Gleichzeitig hatte er meiner wahrgenommen und bohrte mich mit seinen kleinen Augen an. „Wulf“, sagte Katharina, indem sie mit mir zu ihm trat; „es ist Johannes, Wulf.“

Der Junker fand nicht bedenklich, mir die Hand zu reichen; er mußte nur mein violettblaues Band und meinte: „Du trägst da einen bunten Fehlfarb; man wird Dich „Sieur“ nun titulieren müssen!“

„Wenn mich, wie's Euch gefällt!“ sagte ich, indem mir auf den Hof hinaustraten. „Obgleich mir daran, von wo ich komme, das „Sieur“ vor meinem Namen nicht anstößt, — Ihr wißt wohl, Eueres Vaters Sohn hat großes Recht an mir.“

Er sah mich was verwundert an, sagte dann aber nur: „Nun wohl, so magst Du zeigen, was Du für meines Vaters Sohn ererbt hast; und soll dazu der Lohn für Deine Arbeit Dir nicht verbieten sein.“

Ich meinte, was den Lohn anging, den hätte ich längst vorausgeschickt; da aber der Junker entgegen, so fragte ich, was für Arbeit er mir aufzutragen hätte.

„Du weißt doch“, sagte er und hielt dann inne, indem er schief auf seine Schwester blickte, „männ eine edelige Tochter das Haus verläßt, so muß ihr Bild darin zurückbleiben.“

Ich fühlte, daß bei diesen Worten Katharina, die an meiner Seite ging, gleich einer Taumelnden nach meinem Namen hauchte; aber ich entgegnete ruhig: „Der Wulf ist mir bekannt; das, wie mein Sieur den, Junker Wulf.“

„Ah meine“, sagte er hart, als ob er einen Gegenbruch erwartete, „daß Du das Bildnis der Tochter dieses Hauses machen sollst.“

Wulf durchfuhr's fast wie ein Schreden; weiß nicht, ob mehr über den Ton oder die Deutung dieser Worte; dachte auch, zu solchem Beginnen sei ihm kaum die rechte Zeit.

Da Katharina schwieg, aus ihren Augen aber ein flehendes Blick mich zu mir, so antwortete ich: „Wenn Eure edle Schwester es mir verzeihen will, so hoffe ich Eueres Vaters Protektion und meines Vaters Lehre meine Schande anzutun. Nämlich mir nur wieder mein Kämmerlein über dem Torweg bei dem alten Dierich, so soll geschehen, was Ihr wünscht.“

Der Junker war das zurrieden und sagte auch seiner Schwester, sie möge einen Anstoß für mich richten lassen.

Ich wollte aber den Beginn meiner Arbeit noch eine Frage tun; aber ich verstand nicht, denn über den empfangenen Auftrag war plötzlich eine Entgegnung in mir aufsteigen, daß ich fürchte, sie könne mit jedem Wort herabreden. So war ich auch der zwei grimmigen Mörder nicht gewohnt worden, die dort am Brunnen sich auf den heißen Stein sonnten. Da wir aber näher kamen, sprangen sie auf und jubelten mit offenem Mägen neben mich, daß Katharina einen Schwere hat, der Junker aber einen schwarzen Hühner, worauf sie beulend ihm zu Füßen trochen. „Reim Hühnerelende“, rief er lachend, „zwei tolle Kerle; gilt ihnen gleich, ein Sauschwanz oder flandrisch Luch!“

„Nun, Junker Wulf“, — ich konnte der Rede nicht nicht wohl enthalten — „soll ich noch einmal Gast in Eueres Vaters Hause sein, so müßt Ihr Euer Tiere bessere Sitze lehren!“

Er klopte mich mit seinen kleinen Augen an und rief ein paar mal in seinen Zwischwort. „Das ist nur so ihr Willkommensgruß, Sieur Johannes“, sagte er dann, indem er sich bückte, um die Weiten zu streicheln. „Damit jedweder wisse, daß ein ander Regiment alkier begannen; denn — wer mir in die Quere kommt, den beh ich in des Teufels Nachen!“

Bei den letzten Worten, die er heilig ausgestoßen, hatte er sich fast aufrichtig; dann prüft er seinen Sünden und schritt über den Hof dem Tore zu.

Ein Weibchen schaute ich hinterdrein; dann folgte ich Katharinen, die unter dem Lindenbalken stumm und gefesselt die Freitreppe zu dem Herrenhaus emporstieg; ebenso freudig gingen wir mitkommen die breiten Stufen in das Herrenhaus hinauf, allwo wir in des seligen Herrn Gerhardus Zimmer traten.

Hier war noch alles, wie ich es vordem gesehen; die goldschimmernde Ledertapete, die Karlen an der Wand, die saubere Pergamententafel auf den Regalen, über dem Arbeitsische der ichne Waldgrund von dem älteren Nilsdael — und dann davor der leere Esfel. Kleine Wände blieben davon haften; gleich wie zertrümmert in der Kapelle der Leib des Entschlafenen, so schien auch dies Gemach nur ist entleert und, obgleich vom Walde draußen der junge Leos durchs Fenster leuchtete, doch gleichsam von der Stille des Todes wie erfüllt.

Ich hatte auch Katharinen in diesem Augenblicke fast vergessen. Da ich mich umwandte, stand sie klein reglos mitten im Zimmer, und ich sah, wie unter den kleinen Händen, die sie darauf gesetzt hielt, ihre Brust in ungesäuer Arbeit ging. „Nicht wahr“, sagte sie leise, „hier ist ist niemand mehr; niemand als mein Bruder und seine grimmigen Hunde?“

„Katharina!“ rief ich. „Was ist Euch? Was ist das hier in Eueres Vaters Haus?“

„Was es ist, Johannes?“ und fast wie ergriff sie meine beiden Hände; und ihre jungen Augen sprühten wie in Wonne und Schmerz.

„Nein nein; ich erst den Vater in seiner Brust zur Ruhe kommen! Aber dann — Du schickst mein Bild ja malen, Du wirst eine Zeilung hier verweilen — dann, Johannes, hilf mir; um des Toten willen, hilf mir!“

Ich löste solche Worte, von Mitleid und von Liebe ganz bezeugt, fiel ich vor der Schönen, Stöhnen nieder und jagte mir mich und alle meine Kräfte an. Da löste sich ein harter Erdruck aus ihren Augen, und wir sahen nebeneinander und sprachen lange zu des Entschlafenen Gedächtnis.

Als wir nebeneinander in das Untergeschoss hinabgingen, fragte ich auch dem alten Fräulein nach.

„Ah“, sagte Katharina, „Was! Wollt Ihr sie bezeugen? Ja, die ist auch schon da; sie hat hier unten ihr Gemach; denn die Treppe führt ihr schon von oben zu beschweren!“

Wir traten also in ein Stübchen, das gegen den Garten lag, wo auf den Werten von den grünen Felsenwänden soeben die Tracht und Ausrüstung nur wie ein sehr lebendiges Häufchen anzuhaften, in einem hohen Esfel und hatte ein Kommodchen vor sich, das, wie sie nachmals mir erzählte, der Herr Baron — nach seines Vaters Ableben war er solches ihm wirklich — ihr aus Mitleid zur Verehrung mitgebracht.

„So“, sagte sie, da Katharina mich genannt hatte, indes sie behutsam die steinernen Bildnisse umeinanderdeckte, „ist Er wieder da, Johannes? Nein, es geht nicht aus! Oh, es ist ein ja neu plüschig!“

Dann warf sie die Bildnisse übereinander und schaute mich an. „Ei“, meinte sie, „Er ist gar stilllich angetan; aber was Er denn weiß, daß Er in ein Trauerhaus getreten ist?“

„Ich weiß es, Fräulein, ich traure dich; aber da ich in das Tor trat, wachte ich es nicht.“

„Nun“, sagte sie und nicht gar begütigend, „so eigentlich gehöret Er ja auch nicht zur Trauerhaus.“

Über Katharinen's blaues Gesicht lag ein Lächeln, wodurch ich nicht jeder Antwort wohl entlocken konnte. Niemals rührte ich der alten Dame die Natur ihres Wohnortes; — auch der Esfel von dem Türschwelle, das draußen an der Mauer aufsteig, hatte sich nach dem Fenster hingepointen und wiegte seine grünen Ranken vor dem Scheiben.

Aber der Esfel meinte, ja, wenn nur nicht die Nachtratten wären, die ihm schon vorher anhielten mit ihrer Nachtratten; sie wären ohnedem den Schloß nicht finden; und dann auch sei es schier zu abgelegen; das Gefinde sei von hier aus nicht im Stand zu halten; im Garten draußen aber passiere eben nichts, als erman, wenn der Gärtnerbursche an den Boden oder Wuchsrabatten putze.

Und damit hatte der Besuch seine Endigkeit; denn Katharina mahnte, es sei nachgerade an der Zeit, meinem wegemüden Leib zu stärken.

(Fortsetzung folgt.)

geradem Wege geliehen wären. Ziele sollen nun in den Kämpfen... Die bisherige Methode in den Anstalten vermochte nicht, aus den jungen gefallenen Menschen wieder brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft zu machen, also den eigentlichen Zweck der Fürsorgeerziehung zu erreichen. Die Unterbringung in diese Anstalten darf für die Gefallenen nicht als harte Strafe gelten. Nicht immer sind die Begünstigten oder deren Eltern allein schuld an ihrem Fall. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und allgemeinen Verhältnisse sowie der sozialen Lage der in Betracht kommenden Eltern, deren Kinder der Fürsorgeerziehung überwiesen wurden, muß eine zum Teil neue, unter sozialdemokratischer Mitwirkung veranfaßte Erziehungs- und Erziehungsmethode einleiten. Nicht in erster Linie Strafmittel, sondern Erziehungsmittel müssen in Anwendung gebracht werden. Dann muß es im Interesse des Volksgenossen gelingen, den größeren Teil derer, die noch eine gewisse Zukunft vor sich haben, wieder auf den rechten Weg zurückzuführen. Auch die Konfirmations- oder Korrigendenanstalten bedürfen einer gründlichen Reform.

Auf sozialem Gebiet sind ja die Sozialdemokraten keine Neulinge mehr. Unsere Vertreter im Provinzialparlament werden daher auch auf dem neuen Gebiet bald sehen, wo sie zunächst fördern und beistehen einzusetzen haben, um dann nach bestimmten Richtlinien an eine praktische Durchführung unserer in Wort und Schrift vertretenen Anschauungen heranzugehen.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

#### Kreisfiedlungs-Gesellschaft.

Zum Kreisfiedlungs-Gesellschaft sind jetzt die preussischen Ausführungsbestimmungen veröffentlicht worden. Die Bestimmungen des Kreisfiedlungs-Gesetzes finden nunmehr auch in Preußen Anwendung. Gemeinnützige Fiedlungs-Unternehmungen sind zur Schaffung neuer Ansiedlungen und zur Hebung bestehender Kleinbetriebe zu begründen. Es soll nicht nur dem Arbeiter, Handwerker und Beamten Gelegenheit geboten werden, eine Heimstätte zu erwerben, sondern es können auch bestehende Kleinbetriebe bis zur Größe einer selbständigen Nahrungsmittel-Produktion vergrößert werden. Die Vereinfachung der erforderlichen Vorarbeiten ist Aufgabe der zu bildenden Landfiedlungs-Gesellschaft. Auf dem Gebiet des Fiedlungsweins sind bisher nur die örtlichen Fiedlungs-Unternehmungen von Erfolg gewesen. In einer im Dezember zu Erleben abgehaltenen Versammlung, in der Fiedlungsinteressen aus zehn Gemeinden des Kreises aufgeführt waren, ist daher die Gründung einer gemeinsamen Kreisfiedlungs-Gesellschaft für den Kreis Neuhaldensleben angeregt worden. Mit der weiteren Bearbeitung der Angelegenheit wurden der Oberbürgermeister (Erleben), Amtsvorsteher Läger (Quenstedt) und Kreissekretär Venkel (Neuhaldensleben) betraut. Die bisherigen Vermittlungen in Fiedlungssachen haben gezeigt, daß mit diesen Widerständen gegen die Fiedlungs-Vorhaben zu rechnen sein wird und daß nur der Zusammen-schluß und die gemeinsame Vertretung der Fiedlungswilligen zum Erfolg führen wird. Weitere Anmeldungen von Gemeinden des Kreises sind erwünscht.

Wartleben, 6. Februar. (Eine Volksversammlung) findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Genosse Lehner (Wagdeburg) wird über die Bedeutung der Elternberate sprechen. Ferner sollen in der Versammlung die Kandidaten zu der am 22. Februar stattfindenden Wahl aufgestellt werden. Es ist in erster Linie Pflicht der Parteigenossen, sich um die Gestaltung der Zukunft ihrer Kinder zu kümmern. — Die Einwohnerwehre hält am Montag abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“ eine Versammlung ab.

Weddow, 6. Februar. (Die Gemeindevorstände) sind nicht gerade ruhig zu nennen. Wenn in etwas Wandel zu schaffen ist, muß erst immer die Öffentlichkeit in Bewegung gesetzt werden. Was nützen alle schönen Beschlüsse und Vereinbarungen, wenn sie nicht durchgeführt oder gehalten werden. Der abgeholzte Teil des Kirchhofes gleicht noch immer einem Schlachtfeld. Es war beschlossen, Leichensteine aufzusuchen und dann zu verkaufen, ferner die Bäume mit der Wurzel auszugraben sie als Brennholz an den Mann zu bringen und die Wälder wieder zuzuschneiden. Was aber ist eigentlich geschehen? Die Steine sind größtenteils verschwand. Um es mit den Bauern nicht zu verderben, wurde im Stillen die Erlaubnis zum Steinholen erteilt. Dadurch nahmen sich selbstverständlich auch andere Leute das selbe Recht. Als nun die Steine endlich verkauft werden sollten, fehlte die zu verkaufende Ware. Für den noch vorhandenen Rest wurden noch großmütig 80 Mark geboten. Die Leute, die noch Baumstämme stehen oder liegen haben, müssen nun endlich den Platz in Ordnung bringen, da das Land zu Gartenparzellen bepackt werden soll. Bemerkenswert noch werden, daß die Preise für die Bäume durch die Landwirte unglaublich in die Höhe getrieben und dann zum Teil als Nutzholz zu noch höheren Preisen weiterverkauft wurden. — Eine Elternversammlung beschäftigte sich mit der Wahl des Elternrates. Leider war der Besuch recht mäßig. Tausend ist, daß die Eltern der ganzen Sache so wenig Verständnis entgegenbringen. Wer die „Volkstimme“ aufmerksam gelesen hat, dem müßte doch die Bedeutung der neuer Einrichtung endlich klar sein. — Zur Versammlung der Einwohnerwehre war ein Herr Breiter erschienen. Seiner Meinung nach ist „Spartakus“ der Hauptfeind der Einwohnerwehren. Es schien ihm aber nicht bewußt zu sein, daß es nicht nur links, sondern vor allem rechts Spartakisten gibt und daß gerade die von rechts die gefährlichsten sind. Wenn die Parteigenossen und Arbeiter einig und geschlossen auf dem Posten sind, dann werden sie die Gefahr erfolgreich abwehren können. — Die Sorge um den Karzoffelader ist noch immer Tagesgespräch. Den Fahrenleiter haben zum größten Teil die Landwirte. Kommt einmal Acker zur Verpackung, so geschieht das meistens beim Ernter, die Gutbesitzer wollen 400 Mark Pacht für 1 Morgen Karzoffelader haben. — Eine Geburtstagsfeier veranstaltete der Landwehrverein zu Ehren Wilhelms des Entschlossenen in Form eines Wintervergügens, an dem auch Arbeiter teilnahmen. Manche lernen es nie.

Flechtingen, 6. Februar. (Eine „Musterwirtschaft“) scheint der Gutspächter Schönbusch auf Silkebergdorf zu führen. Er hat seinen Leuten bis auf eine Familie gesündigt, obwohl er recht viel Arbeitskräfte haben müßte, da die Bewirtschaftung dieser Besitzung von 1000 Morgen sehr guten Landes sehr viel zu mürhen überflüssig. Der Acker ist verlehrt und das Land bleibt größtenteils unbesetzt liegen und das bestellte ist voller Unkraut. Hier müßte die Regierung eingreifen und solchen Landwirten die Bewirtschaftung entziehen. — Eine letzte Postbestellung für den Teil des Dorfes, der am Bahnhof liegt, ist eingegangen. Das Postamt scheint sehr bürokratisch zu arbeiten, sonst hätte es schon Mittel und Wege gefunden, die große Verzögerung in der Postbestellung für die Anwohner des Bahnhofs, vorteilhaft durch Gelegenheitsbestellung, zu beseitigen.

Wolmirstedt, 6. Februar. (Eine öffentliche Versammlung) Am Mittwoch fand eine gut besuchte Volksversammlung statt, in der das Mitglied der Nationalversammlung Genossin Volkman einen interessanten Vortrag über die gegenwärtige Lage Deutschlands hielt. Anzuerkennen war die sonst vermehrte Aufmerksamkeit und Ruhe während des Vortrags. An der freien Aussprache beteiligten sich außer einigen Parteigenossen auch zwei Anhänger der deutschnationalen Volkspartei. Es mutete eigenkürlich an, zu hören, daß wir nach Ansicht dieser Herren auf Grund des Erfurter Programms und durch die Internationale mitschuldig am Kriege sein sollten. An der gebührenden Zurückweisung dieses Unsinns durch die Rednerin hat es nicht gefehlt. — Elternberate. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet im „Bürgergarten“ eine Versammlung statt, in der über die Bedeutung der Elternberate gesprochen wird. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, der schulpflichtige Kinder hat, sich dort über die Wichtigkeit der Elternberate zu informieren.

### Kreis Wanzleben.

Weddow, 6. Februar. (Ueber Erziehungssfragen) sprach in einer sehr hart besuchten Versammlung Landrat Genosse Gahn. An vielen Beispielen schilderte er, wie schwer unsere Wirtschaft demüht liegt. Schuld gab er nicht nur der Spaltung der Arbeiterkräfte, sondern vor allen Dingen der Haltung der Gutbesitzer nach Art des bismarckianischen Landbaues. Ferner teilte er mit, unter welchen Schwierigkeiten es ihm gelungen sei, Lebensmittel für den Kreis zu beschaffen. Er hielt es jedoch für seine Pflicht, auf die Marktoffelversicherung hinzuweisen. Die Wohnungsmacht macht auch große Schwierigkeiten; Wägen sei unerschöpflich, da die arme Bevölkerung dann die Wägen nicht bezahlen kann. Der harte Winter zeigte, daß der Meistern der Verarmung aus dem Herzen gebrochen habe. In der Diskussion beteiligten sich mehrere Genossen. Amüsantester Genosse Braune wies unter anderem darauf hin, daß die im Orte genährte Kommission zur Regelung der Wohnungsmieten demüht in Straß tritt. Die ersten Worte des Genossen Weidberg über unsere Marktoffelversicherung werden wohl der Unwissenheit zu danken sein. Mehrere Anfragen des Genossen Günther wurden befriedigend beantwortet. Mit der Wahrung, das Gehörte zu beherzigen, schloß der Amüsantester Genosse Braune die Versammlung.

Groß-Dietrichshagen, 6. Februar. (In öffentlicher Versammlung) sprach vor zahlreich erschienenen Zuhörerschaft Genosse Brandenburg. Die Ereignissen der Revolution drohen vorzuliegen. Tatsächlich erleben wir, daß die Rechtsstehenden alles Elend auf die Revolution zurückzuführen suchen. Sie wollen durch ihr jetziges Verhalten das Volk über die Lasten ihrer Mitschuld an dem verlorenen Arzenei-Gewaltigen. Ihre Forderung lautet sich vor Tag zu Tag. Die Unwissenheit der Kinder ist nur möglich, weil ein Teil der Arbeiter nicht weißes zu tun weiß als durch ihre Verbundenheit zu verhindern. Die jetzige Verfassung ist die freieste der Welt. Sie läßt jedem Volksgenossen ein Mitbestimmungsrecht zu. Das Vertriebsrecht erfordert Männer mit Verstand, wenn es die Arbeiter zum unbestimmten Faktor im Wirtschaftsprozess machen soll. Tollen gegen alle Vernunft auch die Leute, die sich jetzt in überhöflichen Nebenarten ergötzen, in die Vertriebsrechte einzuweisen, so werden wir ja in kürzester Zeit sehen, was sie tatsächlich in der Praxis leisten können. Als der Redner durch Schlußreden der Unabhängigen fortgesetzt propagiert wird, rechnet er mit ihnen gründlich ab. Mit Plänen aus der Presse der N. S. P. ist es ihm ein leichtes, jene Zwischenfälle klar zu legen. Als der Redner nach Kländigen Ausführungen schließt, erwidert beifolgender Beifall. In der Diskussion sprachen die Unabhängigen Wille und Albrecht. Sie können die Situation nicht mehr retten, im Gegenteil, sie geben dem Meistern ein Schlag, sie noch mehr zu entwerfen. Man wolle Wanzleben als denjenigen hinstellen, der die „Möcker“ nach Salzwedel geholt hätte. Brandenburg wies aber nach, daß Herr Diekmann das Stimmrecht so lange aufrechtbehielt, bis ihm seine Verbannung angedroht werden müßte. Ihn überlegen wird der Redakteur der „Wagdeburger Volkszeitung“ die Wahrheit für seine Behauptungen in einem Gerichtsverfahren zu beweisen haben. Dem Vorstehen der N. S. P. empfehlen wir, sein Schimpfcharakter etwas zu erweitern; „Denker“ und „Lügner“ werden noch nicht aus, um seine Heißheit zu verbergen. Interessant war besonders folgender Zwischenruf eines Unabhängigen. Er meinte bei Erwähnung der Berliner Fortzüge vom 13. Januar: „Das agitiert aber für uns.“ Dieser Zwischenruf offenbar treffend die Politik der N. S. P. Keine Parteipolitik ist es; das Volk kann dabei zugrunde gehen. Arbeiter, merkt euch das! — Eine Mitgliebertreffenversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Montag den 9. Februar, abends 8 Uhr, bei Neuhagen statt. Es wird über die Illuzionskonferenz in Wanzleben und aus den Gemeindevorstellungen Bericht erstattet. Ferner soll zur Elternberatewahl und zur Wählerregistrierung Stellung genommen werden.

Alteworben, 6. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt eine sehr besuchte Versammlung ab. Der Delegierte vom Bezirkstag erstattete eingehenden Bericht über das Parteileben und die Stellung der Parteigenossen. Dann fand die Stellungnahme zum Evangelischen Bund eingehende Erklärung. Am Ende der Versammlung hielt dann einen Vortrag über den Elternberate und dessen Tätigkeit. Der Verein stellte eine Festschrift auf, für die die Genossen am Montag eintraten müßten. Zum Schluß wurden noch einige Punkte aus der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung berührt und besonders hervorgehoben, daß nur die gesamte Gemeinde an dem Bau eines Denkmals für die Gefallenen Interesse haben kann, daß aber einem einzelnen Verein ein öffentlicher Platz dazu nicht freigegeben werden darf.

Gegeln, 6. Februar. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend den 7. Februar, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Hof“ statt. Wichtige Tagesordnung.

Eggersleben, 6. Februar. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich am Dienstag nachmittags Genosse Karl Schlichter fiel beim Legen einer elektrischen Leitung so unglücklich vom Mast, daß er abends an den Folgen des Unfalls verstarb.

Seehausen, 6. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Dienstag abends eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die sich vor allen Dingen mit der Aufstellung eines Wahlvorschlages zu den Elternberaten beschäftigte. Die Liste, die die Parteigenossen zu wählen haben, beginnt mit dem Namen Ernst Steiffens. Der Vorsitzende, Genosse Koch, erstattete hierauf ausführlichen Bericht vom Freitag in Wanzleben. Pflicht der Genossen muß es sein, die Parteipresse zu unterstützen und Leser der „Volkstimme“ zu werden. Genosse Koch ging dann zu einem allgemeinen Vortrag über politische und örtliche Angelegenheiten über. Dazu ergrieffen das Wort die Genossen Ansel, Hornung und Weisens. Der Abend nahm einen sehr interessanten und lehrreichen Verlauf. Jeden ersten Sonntag im Monat soll eine Vereinsversammlung abgehalten werden.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 6. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt Genosse Kammeler Auskunft über die Verzögerung der höheren Lehranstalten gegenüber den anderen Schulen in der Stöbelnlieferung. Die Anfrage wird nach Erklärungen des Bürgermeisters Wiegand durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt. Zu einem Antrag um Ueberlassung eines Platzes zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 40 und Bewilligung von Mitteln dazu führte Genosse Stollberg aus, daß er und seine Freunde diese Anträge ablehnen müßten, da es nicht angängig sei, für den Tod eines bestimmten Truppenteils derartige Denkmäler zu errichten. Auch sei sein für eine Ehrengedächtnis der Opfer des Weltkriegs. Da es jedoch der Verein der Offiziere sei, der etwas Derartiges plane, könne man sich ungefahr denken, wie dieses Denkmal ausfallen würde, etwa so wie die Ehrenmal des genannten Regiments in den hiesigen bürgerlichen Zeitungen, in der die gefallenen Offiziere namentlich aufgeführt wurden und es dann hieß, daß mit diesen 302 Unteroffiziere und Mannschaften in den Tod gingen. Man erkenne die Taten jedes Offiziers an, verlange aber andererseits, daß auch die jedes Mannes gewürdigt würden. Von bürgerlicher Seite tritt man für die Erhebung in angegebenen Sinn ein. Ein bürgerlicher Veranlagungsantrag wird abgelehnt, ebenso die beiden zur Debatte stehenden Anträge. Dem ältesten Kammergängerverein werden 50 Mark für einen Ehrenpreis bewilligt. Die Zustimmung zu einem Magistratsantrag betr. Verleihung des Erlösgegenrechtes für den Schulverband Burg wird ausgetrieben. Die Versammlung gibt ihr Einverständnis zum Kauf eines Teiles des Grund-

stückes des Schützenhauses des Peterfen. Genosse Stollberg äußert dazu aus, daß die Wohnungsfrage in der Stöbelnlieferung nicht zu überwinden hatte in der Verdrängung von Wohngelegenheiten. Diese seien nun etwas behoben durch den Erwerb der Wohnbaracken am Schützenhaus. Hierfür würden Ziegeleien abgebrochen; da sei an eine Verbesserung der Verhältnisse nicht zu denken. Das vom Bauamt eingekaufte Grundstück erkläre auch, daß ein Erwerb der Pacht vorzuziehen sei. Lokere betrage jährlich 1000 Mark, während bei einer dreizehnten Verdrängung des 5000 Mark betragenden Grundstücks 1000 Mark erforderlich wären, von welchem Betrag noch die Unterhaltung des mitunterwendenden Grundstücks abzuziehen sei. Zu Maßregeln des Bezirks für das Verdrängungsgebiet werden gemäß der Stadtverordneten Alpert, Paprotz und Kammeler. Dem Vaterländischen Frauenverein werden für die Verwaltung der Witwen und für die Säuglingsfürsorge der hiesiger bezahlte Betrag von 2000 Mark auf 5000 Mark erhöht, für das laufende Geschäftsjahr 2000 Mark nachbewilligt. Zur Abänderung der Lohnbestimmungen der Ordnung wird eine Kommission gewählt. Man will auch hier dazu übersehen, keine Einseitigkeit mehr vorzunehmen, sondern Villetsteuer usw. einführen. Genosse Kammeler begründet sodann eine Vorlage, den hiesigen Arbeitern einen Lohnausgleich gewähren zu wollen, und zwar in der bestmöglichen Höhe von 600 Mark für Verdrängte, 400 Mark für Ledige und 200 Mark für Arbeiter unter 15 Jahren. Die Beiträge sind gedacht als Lohnausgleich bis zum 1. April. Vor diesem Termin wird eine Neuordnung der Beiträge also nicht stattfinden. Als letzter kommt ein eifriger Antrag zur Verhandlung betr. Erhöhung der Gaspreise. Die Erzeugungskosten stiegen so rasch, daß bereits am 6. Dezember der Gasanstaltsinspektor eine Erhöhung machte und eine Erhöhung ab 1. Januar verlangte. Die vorheranschläglichen Ausgaben betragen 201000 Mark, denen eine Einnahme von 178000 Mark gegenübersteht, so daß mit einem Nettobetrag von 128000 Mark zu rechnen sei. Man müsse sich trösten mit anderen Städten, die fast alle einen noch höheren Gaspreis hätten. Auch der jetzt erforderliche Preis sei nicht hoch, doch solle man damit auskommen, weil man jetzt ein größeres Quantum Kohlen habe. Vortragen war eine Erhöhung auf 1,95 Mark pro Kubikmeter. Auch eine Erhöhung des Gaspreises werde folgen müssen. Debatte erfolgt darauf eine humorvolle Annahme des Antrags. — Sozialdemokratische Versammlung. Eine außerordentliche Parteiverammlung fand am Mittwoch im Gewerkschaftshaus statt. Diese beschäftigte sich mit den Wahlen der Elternberate. Die vom Vorstand aufgestellten Listen fanden den Beifall der Versammlung. Auf Anforderung des Vorsitzenden, sich an den zweiten Elternversammlung an beteiligen, erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Burg, 6. Februar. (Diebstehlen.) Drei junge nicht unbedeutende Diebstehler hatten sich vor dem Wagdeburger Landgericht wegen Diebstehlen zu verantworten. Sie haben mehrmals auf dem Bahnhof Postkutsche beraubt und die Leute dann unter sich verteilt. Am Samstag zu feieren, haben sie noch Wein aus einem Hotel. Wegen dieser Straftaten erhielt der Arbeiter Walter St. 6 Monate, der Fürsorgehelfer Paul W. 4 und der Arbeiter Ernst W. 1 Monat Gefängnis.

Lohra, 6. Februar. (Gegen die Hausungen.) Aus und geschrieben: In letzter Zeit sind in der Gegend mehrere Hausungen vorgenommen worden. Wenn solche berechtigt sind und vor allen Dingen gesetzlich einwandfrei vorgenommen werden, kann niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Es sollen aber leider auch Hausungen ohne Auftrag vorgenommen sein. Die Einwohner sind nicht verpflichtet, ihre Mäntel für den Hausung zu öffnen zu lassen, wenn diese keinen Auftrag von ihrer vorgelegten Police, dem Bürgermeister bzw. dem Amtsvorsteher, zu solcher Amtshandlung haben.

Kreis Duedlinburg-Mischerleben-Walbe. Burg, 6. Februar. (Wegen Blutschande) verurteilte die Wagdeburger Strafkammer den Maurer Karl Warthy zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus.

### Kreis Etendal-Osterburg.

Etendal, 6. Februar. (Das Wucherergesetz) geht erfreulicherweise scharf gegen die Schlechtbändler vor. Unter anderem wurde gegen einen Wucherer aus Salzwedel verhandelt, der bei dem Landwirt Rahmann in Jahre einen Schinken im Gewicht von 20 Pfund für 200 Mark und außerdem noch an verschiedenen Stellen Futter im ganzen 4 Pfund, das Pfund zu 23 Mark, gekauft hat. Diese Waren hat der Angeklagte nach Mandeburg gebracht um sie angeblich an einen Bekannten weiter zu verkaufen. Mit Rücksicht auf sein Geldmangel wurde ihm das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und 500 Mark Geldstrafe.

### Kleine Chronik.

Die eigne Frau erwirgt. Ein tragischer Vorfall hat sich in der Dübener Straße 7 in Berlin ereignet. Dort hat der Dichter Emil Zoeller seine Gattin in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit erwirgt. Er wollte dann auch seine Kinder, die Zeugen der schrecklichen Tat waren, töten, doch diese stützten zu einer bekannten Frau im Nebenhaus. Der Vater verzögerte sie, wurde aber auf der Straße aufgefunden und der Polizei übergeben.

Die Schlafwagen als Wohnwagen. Die Anstellung von Wohn-Schlafwagen in Berliner Bahnhöfen ist nunmehr mittels der Eisenbahndirektion erfolgt, und zwar haben zunächst 30 Schlafwagen am Leichter, Eettiner, Welter, Anhalter und Militär-Bahnhof Aufstellung gefunden. Die Schlafwagen sind gebaut und es wird auch vom Schaffner Morgenlaster verpackt. Der Preis eines Bettplatzes ist 15 Mark zuzüglich 2 Mark Vormerkgebühr.

Eisenbahnunglück bei Staffel. Zwischen Rada und Salzigungen ist ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammengefahren. 30 Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Vom Tanz in den Tod. Ein 19-jähriges Mädchen Sch. von Hoflau wurde auf dem Wege vom Tanzsaal am vergangenen Sonntag vor der Haustür der elterlichen Wohnung von einem verzehnjährigen Jungen, der den Tod herbeiführte, zum großen Erschrecken des sie begleitenden jungen Mannes.

Des Künstlers Klage. Alexander Moissi sendet Berliner Blättern folgende Erklärung: „Ich bin in Hamburg bei einem künstlerischen Vortragsabend von einem Teil des Publikums durch Freisen, Kundentrompeten, Straßentrompeten, Schreulern von Stuhlbeinen an der Ausübung meiner Kunst verhindert und späterhin mit Fäulnis vom Podium gestochen worden. Ich gebe meine Kunst jedem, der es will, ohne nach seiner politischen Meinung zu fragen, und ich kann verlangen, daß das Publikum mich nur als Künstler wertet. Ich bin kein praktischer Politiker und habe nie den Ehrgeiz gehabt, einer zu werden. Aber ich habe das Recht — wie jeder andre Deutsche — meine persönliche Ueberzeugung zu haben, wie radikal sie auch sein mag.“ Man merkt, daß Moissi wirklich nur ein unpraktischer Künstler ist.

Der Berggruß bei Lorch hat bereits dreimal schwere Felsmassen in die Tiefe gejagt. Am 25. Januar lösten sich während des Hochwassers große Felsstücke und stürzten mit donnerartigem Getöse ab, so daß viele Leute die Kirche verließen. Schon vorher wurden durch fallende Blöcke mehrere Hinterhäuser beschädigt, und seit dem 25. Januar rieselten noch einmal Erdmassen und Gerölle hernieder. Einige 20 Familien mußten notdürftig anderswo untergebracht werden. Der Berg droht immer stärker; gewaltige Risse lassen befürchten, daß die bisheriger Abstürze nur warnende Boten waren und daß, wenn der Hauptabsturz kommt, alle benachbarten Häuser verschüttet werden.

**Vereine und Versammlungen.**

**Stenographenbund Stolze-Schrey.**

Der Bezirk Magdeburg im Stenographenbund Sachsen-Anhalt, System Stolze-Schrey, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß im vergangenen Jahr in den Magdeburger Vereinen und der Stenographenschule 657 Personen nach dem System Stolze-Schrey unterrichtet worden sind. Mit Bezug auf eine Zeitungsnotiz wurde bemerkt, daß mit der Einführung der Kurzschreibart an den hiesigen Schulen auf Seiten d. B. außer dem System Stolze-Schrey auch das System Gabelberger zugelassen wird.

**Für die hungernden Kinder in Wien.**

8. Dult u. n. a. Landarbeiter Orgelien 17,25 Mt. — Zusammen 830,00 Mt. Wir bitten, die uns für diesen Zweck zugesagten Beiträge bald zu überweisen, da wir die Sammlung am 15. Februar schließen. Verlag Volkstimme.

**Vereins-Kalender.**

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 7. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gölbe.  
Musiker-Photographenverein Magdeburg. Sonnabend den 7. Febr., abds. 8 Uhr, Generalversammlung im Restaurant „Nordpol“, Gustav-Adolf-Str. 34.  
Männer-Turnverein „Jahn, Gracau“. Am Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Elbgarben“.  
Freie Turnerschaft. Am Sonntag den 8. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, Versammlung bei Emil Schöke.  
Groß-Ottersleben. Kraftsportverein Freiheit. Sonntag den 8. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, Versammlung bei Emil Schöke.  
Gr. Ottersleben-Vennedebener. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Neuberg.  
Vennedebener. Freie Turnerschaft. Sonnabend den 7. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung bei Emil Schöke.  
Niederubohrleben. Turnverein Freiheit. Am Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Emil Schöke.  
Schöneberg. Gewerkschaftsbund. Am Freitag den 6. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung sämtlicher Vorstandsmitglieder der freien Gewerkschaften und Kartellbelegten sowie Funktionäre im „Stadtpark“.

**Wettervorhersage.**

Sonnabend den 7. Februar: Zunächst besser, trocken, tagüber milder. —

**Wasserstände.**

Table with columns: Ort, Stand, Abf., Zufl., etc. Lists water levels for various locations like Alben, Gaeke, Groditz, etc.

**Alteisen**  
größere u. kleinere Posten  
taufen stets zu  
bösen Dreifen  
Rostholder & Kesten  
Magdeburg, Weinbergstr. 13  
Auf Wunsch  
auch Abholung. 239

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Frohitz  
Erstklassige Varieté-  
Vorstellungen  
sowie Aufführung von nur  
23 einwandfreien  
Volksstücken.

**Vergessen Sie nicht,**  
sich das  
**Riesen-Februar-  
Programm**  
der  
**Kleinkunstbühne  
Hohenzollern**  
anzusehen.  
7 Schlager-Kräfte 7

**Stadttheater**  
Sonnabend den 7. Februar  
8. Abend.  
**Gulannes Geheimnis.**  
Hicconi: Verlegt.  
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.  
Sonntag vormittags 11 Uhr  
1. Prologvorstellung  
Zukunft der Allgemeinen Dichter  
**Die Soldaten.**  
Musica 3 Uhr. Vorstellung zu  
ermäßigten Preisen  
**Heimat.**  
Anfang 7 Uhr: Teaviata.

**Fürstenhof-  
Tunnel**  
Eingang Victoria- und  
Präsidentenstraße  
Täglich 114  
**Großes Konzert**  
verbunden mit  
Vorlesungen von  
**Fritz Steidl**  
und Liesl und Franz  
**Gessinger.**  
Abend 7 1/2, Sonn. 1 Uhr.  
Gute Getränke, gute Küche.

**Fürstenhof - Brunnen**  
7 Uhr:  
**Der aufsehenerregende Aletenspielplan**  
Nur erstklassige Leistungen! — u. a.  
**4 Messern**  
Die berühmten Messer in ihrem einzig bestehenden  
unübertrefflichen Kombinationsart.  
**Radrennen auf der Bühne**  
Heute Sonnabend werden folgende Rennen ausgetragen:  
10-Kilometer-Manuskript-Fahren  
3 Preise: 300,00 Mt., 200,00 Mt., 100,00 Mt.  
Es starten die Mannschaften:  
häusler — Mikaelis — Döwle — Krabner  
Gawall — Böring.  
Großer Fährtenpreis!  
2 Laufe à 3 Rttm. 1. Lauf: Mikaelis — Krabner —  
Böring. 2. Lauf: Gawall — Häusler — Döwle.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg  
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden:  
Montags von 10 bis 6 Uhr, Sonnabende von 10 bis 4 Uhr.  
— Sonntags geschlossen. — Telephon 1912.  
Sonnabend den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr,  
im Goldenen Löwen, Halberstädter Straße.

**Zentralhalle**  
Friedrichstadt  
Sonnabend den 7. Februar  
**Gr. Gesellschaftsball**  
des Konzertvereins „Mythen“  
Anf. 6 Uhr. Der Vorstand.

**Wilhelm-Theater**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Die schöne Sironie**  
(Stimmlich mit m.).  
Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Wiener Blut.**  
Montag, 9. Februar, Ehren-  
abend Margot Kubisch  
**Die tolle Komtesse.**

**Wilhelm-Theater**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Die schöne Sironie**  
(Stimmlich mit m.).  
Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Wiener Blut.**  
Montag, 9. Februar, Ehren-  
abend Margot Kubisch  
**Die tolle Komtesse.**

**Circus  
Busch**  
Gastspiel  
im Circus Blumenfeld  
Täglich 7 Uhr  
Mittwoch, Sonnabend  
und Sonntag  
auch 2 1/2 Uhr  
Den Spielplan der  
Sensationen  
müssen Sie sehen!

**Friedrichs Festhalle**  
Neben Sonntag den 8. Februar, nachm.  
3 Uhr, in beiden festlich decorierten Sälen  
**Gr. Gesellschaftsball  
und Boockbierfest.**  
Zum Anschlag gelangt Exportbier der Sandbar,  
Brauerei Kalsbad.  
Gewinnl. Eintrittspreise. Konfettischlacht

**Bersammlung**  
aller Feilenhaner der Magdeburger Betriebe.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Reinhardt.  
2. Berufs- und Verbandsangelegenheiten.  
Sonntag, 8. Februar, vormittags 10 Uhr,  
im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße.

**Tonbild-Theater**  
Buckau  
Schönebecker Str. 94b  
Vom Freitag bis  
einw. Montag  
**Sträfling  
Nr. 113**  
Feminadrama in 5 Akt.  
Die Glorbas-  
fürstin  
Eruuffim nach der  
gleichnamigen Operette  
in 6 Akten.  
Anf. 6 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

**Müllers  
Weindiele**  
Kabarett :-: Bar  
Apfelstraße 9  
Täglich 4 Uhr  
**Mokka-Kränzchen**  
mit Klavier-Konzert  
Rud. Wach  
bei freiem Eintritt.  
Abends 8 Uhr  
Das glänzende  
**Februar-Programm**  
Cintra Feldorn  
und ein Filigal  
August Froh  
WIII Ottmar u. Partner  
Marga Cälen  
Karl Prohle  
Harry Rosen  
Lawina Storm  
Donnerstag den 12. Februar  
im Tanzpalast  
**Das Fest der großen  
Kinder**  
Verstärktes Ballettchester  
Glänzende Dekorations-  
Tomboia  
Karten a. Tischbestellg. im  
Bureau a. a. d. Abendkasse.

**Restaurant** Zur Strombrücke  
Weidestraße 37  
Sonnabend und Sonntag  
**Großer Preissskat und  
Preis-Billardspielen**  
Gute Preise. 7049  
Freundl. ladet ein Karl Kelp.  
**Hansa-Festsäle**  
Gr. Ottersleben. 12  
Sonnabend, 7. Februar  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Freil. ladet ein Paul Heller.  
Sonnabend **Großer Zanz.**  
Tränberg 3 gen. Teufels-  
mühle. 7043  
Seite Freitag, Sonnabend und  
Sonntag: Großer Preissskat.  
Anfang 7 Uhr. — ff. Preise.  
Es ladet freil. ein August Scholz.  
**Südrestraurant** Leipziger  
Straße 39  
Sonnabend den 7. Februar  
**Großer Preissskat.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. — ff. Preise.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Jankes Weinklause**  
Breitenweg 17/31, Ecke Bandstraße.  
Weine bester Marken, billigste Preise.  
ff. Kaffee, Mokka mit feinem Gebäck. 236

**Bersammlung**  
aller Elektroanten und der in den Elektro-  
Zustellungsunternehmen Beschäftigten.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Kollegen W. G.  
2. Berufs- und Verbandsangelegenheiten.  
Sonntag, 8. Februar, vormittags 10 Uhr,  
im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße.

**Elfas-Lothringisch.  
Hilfsbund.**  
Diensttag den 10. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle (oberer Saal)  
**Monatsversammlung**  
Sonnabend d. 14. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle, Apfelstraße  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Wenzel über  
Elfas-Lothringisch und das  
Reich.  
Eintritt 1,00 Mt. einw. St. Steuer  
1153 Vor Vorstand.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Bezirk Döbenstedt.  
Am Sonntag den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
im „Landhaus“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Bezirksleiter.

**Restaur.** Zur Strombrücke  
Weidestraße 37  
Sonnabend und Sonntag  
**Großer Preissskat und  
Preis-Billardspielen**  
Gute Preise. 7049  
Freundl. ladet ein Karl Kelp.  
**Hansa-Festsäle**  
Gr. Ottersleben. 12  
Sonnabend, 7. Februar  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Freil. ladet ein Paul Heller.  
Sonnabend **Großer Zanz.**  
Tränberg 3 gen. Teufels-  
mühle. 7043  
Seite Freitag, Sonnabend und  
Sonntag: Großer Preissskat.  
Anfang 7 Uhr. — ff. Preise.  
Es ladet freil. ein August Scholz.  
**Südrestraurant** Leipziger  
Straße 39  
Sonnabend den 7. Februar  
**Großer Preissskat.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. — ff. Preise.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Müller's  
Tanzpalast  
Magdeburg**  
Apfelstr. 9, am Alten Markt.  
Jahres-Fritz Müller  
Sonntag den 8. Februar,  
Sonntag den 15. Februar:  
**2 Elite-Tage!**  
**Gr. Tanz-Turnier**  
Tanz-Konkurrenz in Boston,  
Onestep, Tango in 3 Abteil.  
— 6 Ehrenpreise —  
**Foxtrott-Preistanzen**  
um den Großen Preis  
von Müllers Tanz-Palast.  
Jeder Amateur ist teilnahmeberechtigt. Schiedsrichter:  
Das Publikum. — Leitung: Tanzlehrer W. Friedrich.  
Ballanfang 6 Uhr. 233

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Bezirk Döbenstedt.  
Am Sonntag den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
im „Landhaus“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Bezirksleiter.

**Elfas-Lothringisch.  
Hilfsbund.**  
Diensttag den 10. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle (oberer Saal)  
**Monatsversammlung**  
Sonnabend d. 14. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle, Apfelstraße  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Wenzel über  
Elfas-Lothringisch und das  
Reich.  
Eintritt 1,00 Mt. einw. St. Steuer  
1153 Vor Vorstand.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Bezirk Döbenstedt.  
Am Sonntag den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
im „Landhaus“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Bezirksleiter.

**Restaur.** Zur Strombrücke  
Weidestraße 37  
Sonnabend und Sonntag  
**Großer Preissskat und  
Preis-Billardspielen**  
Gute Preise. 7049  
Freundl. ladet ein Karl Kelp.  
**Hansa-Festsäle**  
Gr. Ottersleben. 12  
Sonnabend, 7. Februar  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Freil. ladet ein Paul Heller.  
Sonnabend **Großer Zanz.**  
Tränberg 3 gen. Teufels-  
mühle. 7043  
Seite Freitag, Sonnabend und  
Sonntag: Großer Preissskat.  
Anfang 7 Uhr. — ff. Preise.  
Es ladet freil. ein August Scholz.  
**Südrestraurant** Leipziger  
Straße 39  
Sonnabend den 7. Februar  
**Großer Preissskat.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. — ff. Preise.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Müller's  
Tanzpalast  
Magdeburg**  
Apfelstr. 9, am Alten Markt.  
Jahres-Fritz Müller  
Sonntag den 8. Februar,  
Sonntag den 15. Februar:  
**2 Elite-Tage!**  
**Gr. Tanz-Turnier**  
Tanz-Konkurrenz in Boston,  
Onestep, Tango in 3 Abteil.  
— 6 Ehrenpreise —  
**Foxtrott-Preistanzen**  
um den Großen Preis  
von Müllers Tanz-Palast.  
Jeder Amateur ist teilnahmeberechtigt. Schiedsrichter:  
Das Publikum. — Leitung: Tanzlehrer W. Friedrich.  
Ballanfang 6 Uhr. 233

**R. d. B.**  
Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehe-  
maliger Berufssoldaten. — Ortsgruppe Magdeburg.  
Mittwoch den 11. Febr., abends 7 Uhr,  
in der „Stadt Eoburg“  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, Kassensbericht und Bericht der Rechnungs-  
prüfer, Entlastung des Vorstandes, Aufstellung des Haus-  
haltsplans, Neuwahl der ausgeschied. Vorstandsmitglieder.  
2. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.  
3. Vortrag des Landesgruppen-Vorsitzenden.  
4. Verschiedenes.  
Am vollständiges Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Elfas-Lothringisch.  
Hilfsbund.**  
Diensttag den 10. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle (oberer Saal)  
**Monatsversammlung**  
Sonnabend d. 14. Februar,  
abends 8 Uhr, in der Reichs-  
halle, Apfelstraße  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Wenzel über  
Elfas-Lothringisch und das  
Reich.  
Eintritt 1,00 Mt. einw. St. Steuer  
1153 Vor Vorstand.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Bezirk Döbenstedt.  
Am Sonntag den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,  
im „Landhaus“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Bezirksleiter.

**Restaur.** Zur Strombrücke  
Weidestraße 37  
Sonnabend und Sonntag  
**Großer Preissskat und  
Preis-Billardspielen**  
Gute Preise. 7049  
Freundl. ladet ein Karl Kelp.  
**Hansa-Festsäle**  
Gr. Ottersleben. 12  
Sonnabend, 7. Februar  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Freil. ladet ein Paul Heller.  
Sonnabend **Großer Zanz.**  
Tränberg 3 gen. Teufels-  
mühle. 7043  
Seite Freitag, Sonnabend und  
Sonntag: Großer Preissskat.  
Anfang 7 Uhr. — ff. Preise.  
Es ladet freil. ein August Scholz.  
**Südrestraurant** Leipziger  
Straße 39  
Sonnabend den 7. Februar  
**Großer Preissskat.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. — ff. Preise.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Hotel Wilhelmstadt**  
Sonnabend den 7. Februar  
**Elite-Masken-Ball**  
Anfang 6 Uhr. 7024

**Verband d. Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Verwaltung Magdeburg  
Bureau: Knochenhauerufer 28 Fernsprecher Nr. 404.  
Am Sonntag den 8. Februar, vormittags 10 Uhr, in der  
„Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28  
**Generalversammlung**  
der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle  
Magdeburg gehörenden Bezirke.  
Tagesordnung:  
1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.  
2. Antrag auf eine allgemeine Beitragserhöhung um 55 Pfg. für  
die freiwillige höhere männliche Klasse, 50 Pfg. für männliche  
Mitglieder, 40 Pfg. für weibliche und jugendliche Mitglieder.  
3. Verschiedenes.  
Kollegen und Kollegen! Agitiert für den Besuch der Generalversammlung.  
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.  
Die Verwaltung. — F. E. Otto Frenzel.

**Theateraal**  
in Magdeburg oder Vororten für erstklassiges  
Volks-theater und Burlesken-Ensemble sofort  
gesucht. Offerten unter A. M. 7038

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Deffentliche Volksversammlung**  
am Sonntag den 8. Februar, vormittags  
10 Uhr, im „Hohenzollernpark“, Editharing  
**Gaukretär W. Höber** spricht  
über **Die Not aller Rentenempfänger**  
Mitbürger, Volksgeoffen! Erscheint restlos zu  
dieser Kundgebung und fordert mit uns eine an-  
gemessene Versorgung aller Rentenempfänger  
**Reichsbund der Arieasbeschädigten, Arieas-  
teilnehmer und Arieas Hinterbliebenen**  
Ortsgruppe  
Magdeburg  
Geschäftsstelle: Knochenhauerufer Nr. 59, I. 378

**Barleben. Barleben.**  
Sonntag, 8. Februar, nachm. 3 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus  
**Deffentliche Volksversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Die Bedeutung der Elternbeiträge und die bezwa-  
rigenden Wahlen. Referent: Genosse Lepper Fritz (d.  
Magdeburg). 364  
2. Aufstellung unserer Kandidatenliste hierzu.  
Einwohner von Barleben! Jeder muß in dieser Ver-  
sammlung erscheinen, es gibt für unsere Kinder eine bessere  
Zukunft zu schaffen, jeder muß sich daran beteiligen.  
— Eintritt 20 Pfennig zur Deckung der Kosten. —  
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**Rothensee** 6989 **Rothensee**  
**Niemeyers Gesellschaftshaus**  
Sonnabend den 7. Februar, Anf. 6 Uhr  
**Großer Maskenball**  
Garderobe im Lokal ::  
Ergebnis ladet ein Gr. Niemeyer.

**Zentraltheater**  
Abend 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Gneewittchen  
und die  
sieben Zwerge**  
Nur noch wenige Tage!  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Gneewittchen und die  
sieben Zwerge. 145

**U. T. Lichtspiele U. T.**  
Gr. Storchstraße 7  
Achtung! Nur bis Montag Achtung!  
**Das Gift im Weibe**  
Gewaltiges Drama in 6 Akten.  
Hauptdarstellerin: **Käthe Haak.**  
Dazu: 229  
**Die geheimnisvolle Kiste.**  
Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Ia. Wustl



# Für den täglichen Bedarf!

**Vorteilhaft**  
kaufen Sie in 324

**Sieverlings**  
Kleingeschäft  
17 Jakobstraße 17

**Pelzwaren**  
Boas u. Muffen  
in allen Farben

**Damen-Garderobe**  
Mäntel, Plüsch,  
Kostüme, Röcke,  
Blusen

**Herrn-Garderobe**  
Mäntel, Paletots,  
Anzüge, Hosen.

**Große Auswahl**  
in  
**Metal-Bettstellen**  
und **Matratzen**

Kochstärke . . . Paket 60 20 J  
Seifenstrecker . . . Paket 40 J  
Stofffarbe . . . Paket 35 J  
Emaill- und Porzellan-  
kitt . . . Paket 50 J  
Leterschwämme St. 1.50  
Borax in Paketen . . . 40 J  
Ofenschwärze in Dof. 25 J  
Bohnerwachs Dof. 6.75 4.75

Schuhsekel-paar 10,  
Stoßwolle Kärthen 50 40,  
Schutzblätter gute  
Qualitäten Paar 5.75 2.50  
für  
Strumpfhalter Damen,  
prima Güntel 3.50  
Paar 4.75 3.50

Unterarmen m. br. Stid. 10.50 2.75  
Unterarm m. br. Stid. Bolant 38.75  
Damen-Hemden m. rel. Stid. 58.00  
Damen-Beinkleider . . . 32.00 29.75  
Knabenhemden . . . . . 6.75  
Erst-Herrn-Hemd m. Einf. 35.00  
Erst-Herrn-Beinkleider 19.50  
Gewebte Springhosen 5.10 4.75  
Damen-Schlupfhosen . . . 22.50  
Wearer, gewebt . . . 19.75 14.50

Bröckkasten oval 19.75  
Kaffeemühlen Tisch . . . 11.75  
Kaffeemühlen Holz . . . . . 15.50  
S.-S.-S.-Garnituren lackiert . . . . . 9.85  
Kaffee- und Zuckerbüchsen . . . Stid. 1.95  
Zwiebelbehälter Tisch, lackiert . . . . . 5.25  
Gebäckkasten Holzbefest. . . . . 3.75  
Küchenmesser . . . . . 68 J  
Geflügelschere vernietet . . . . . 1.95  
Kohlenschaufel fahrb. . . . . 1.25  
Kohleneimer lackiert . . . . . 12.75  
Leibwärmer 4.75

**Bücher-Etagere**  
79.00 88.00 47.50  
**Ziertische, braun**  
54.00 29.50 24.75  
**Blumenständer**  
36.75 32.75 16.75

Farb. Unterrock-Volants 12.75 8.75  
Schiff und . . . . . 4.50  
Blusen-Kragen . . . . . 10.50 4.50  
Jabets in vielen Ausführungen . . . . . 11.25 9.50  
Kinder-Kragen . . . . . 8.25 4.75  
Taschentücher . . . . . 4.75 2.45  
Taschentücher . . . . . 5.75 3.95  
Taschentücher . . . . . 4.25 4.00

Damen-Strümpfe, weiß,  
Baumwolle, verfarbt  
Paar 13.50 12.75  
Damen-Strümpfe, Baumwolle,  
plattiert, Paar 10.75  
Damen-Strümpfe, schwarz,  
verfarbt, Paar 24.50 19.50  
Damen-Strümpfe,  
schwarz, reine Wolle,  
gewebt, verfarbt  
Paar 23.50

100 Papier-Servietten . . . . . 5.50  
1 Karton ff. Briefpapier, 25/25 4.35  
100 Stück Kartenbriefe . . . . . 1.45  
Postkarten-Album f. 200 Karten 1.95  
1 Block Schreibpapier, gr. Form 3.18  
Spannende Romane  
Einzelt. (Angsträume v. F. Lehne 8.00  
Famille Marthoff v. F. Lehne 7.50  
Die letzte Frau von E. Maritt 1.80  
So. Besse von E. Maritt . . . . . 1.80  
Müllers Tiefe von F. Lehne . . . . . 2.15

**CREMON**  
feinst. Schuh-  
u. Lederputz  
überall zu haben

Hans Günther & Co., Leipzig.

Schicke Maskenkostüme  
für Damen und Herren zu  
verleihen. 0975  
Franz Matthes, Bahnhofs-  
straße 10, 3 Tr.

Jeden Posten  
Almetalle, Metall-  
Späne, Luchabfälle,  
alle Sorten Lumpen,  
Felle und Häute  
aller Art,  
Schafwolle  
u. s. w. kaufen Sie zu hohen  
Preisen 300

**Rostholder & Restau**  
Magdeburg-Neust.  
Weinbergstraße 15  
- Beste Abgabe für  
Sammler und Händler. -  
Größere Posten werden  
auf Wunsch abgeholt.

**Geöffnet**  
von  
8 1/2 Uhr früh bis  
6 Uhr abends.

## Raphael Wittkowski

G. m. b. H., Breiteweg 61.

**Geöffnet**  
von  
8 1/2 Uhr früh bis  
6 Uhr abends.

**Militärsachen färben**  
tabellos schwarz, blau, grün, braun usw. 281  
**Färberei Dalichow**  
Eisen: Kronprinzenstr. (Ecke Dohndorffstr.) Schilddog. 1. Saffel-  
bachplatz (Ecke Ravensbrunnstr.), Liederer Str. 25 u. 28. Tel. 4019.

Für alle Sorten 6702  
**Felle, Häute und Wolle**  
erzielen Sie  
die allerhöchsten Preise  
nur in der  
**Leipziger Einkaufs-Zentrale**  
Hops, Magdeburg  
Jakobstraße 40 Jakobstraße 40  
Großabnahmestelle für Händler u. Sammler

1/1 Gettröpfchen Std. 50 Pf.  
1/1 Weißwein-, Rotwein-  
und Kognak-Flaschen Std. 35 Pf.  
kaufen laufend

**Sorger & Freund**  
Schöneckstr. 12 319 Schöneckstr. 12  
Telephon 7729 und 6549.  
Jedes Quantum wird kostenlos abgeholt.

**Zahle** da wir Selbstver-  
braucher, ganz extra  
**hohe Preise**  
für Kanin-, Hasen-, Ziegen-,  
Marder-, Fuchs-, Maul-  
wurf-, Hamster-, Weisfelle  
so auch andre Felle jeder Art. 312  
Rebernehm auch das Färben u. Färben von Fellen  
jeder Art sowie das Verarbeiten zu modernen Pelz-  
sachen bei sauberer Zubereitung und billiger Verarbeitung  
**F. Schmied, Kürschnerei**  
bitte genau auf Firma zu achten  
nur Pappelallee 20 Eingang Hof  
links.

**Verleihinstitut**  
von 283  
**Befellsh. - Anzügen**  
**Möbes,**  
Fischerbrücke Nr. 15/16.  
Fernsprecher 8285.

**Behen Ihre**  
**Uhren nicht?**  
Reparaturen jeder Art.  
Neue Uhren, Ketten, Kollern,  
Broschen usw. sehr preiswert.  
**Fr. Pöllnitz, macherel.**  
Schöneckstr. 9a, kein Laden.

**Kleiderstoffe**  
Kleider, Hemden, Damen-  
Hemden  
Unterarmen aus Stoff  
Lina Badell, Oivenstedt, Str. 25.

Höchste  
wird  
Sellers-  
häuser  
von  
Hausfrauen  
Anfertigung  
dem  
Küchen-  
glanz  
allen  
szutails

Bestes Aufwasch-, Putz-  
und Reinigungsmittel für  
Küche und Haushalt!  
Versuchen Sie nicht  
einen Versuch zu machen!  
Zu haben in:  
Colonialwaren-, Drogen-,  
Küchengeräte-  
und Seifenhandlungen.  
Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911

**Hersteller:**  
**Chem. Werke Kemnitz**  
2155 G. m. b. H.  
**Kemnitz-Mügeln**  
Bez. Leipzig  
Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
Leipzig-Sallerhausen.  
**Emaillgeschirr**  
wird feinerfeilt und lackiert,  
nicht repariert. Feuerfeste  
und rotschmelzende Boden werden  
leingepf. Prälatenstr. 15.

**DAS AUGEN**  
bes die Rundschau steht, ist die gute, mit ver-  
schöner Rot verleierte Drucke. Solen nicht  
alle Mühen und Kosten umsonst sein, dann muß  
der Geschäftsmann seine Werbebrüche so  
ausstatten, daß sie auf den ersten Blick fest  
und sich dem Gedächtnis einprägen. Ein guter  
Gedanke in geschmackvoller Form auf passendem  
Papier und in sauberer Druckausführung ist  
entscheidend für die Werbetraf. Druckaus-  
verbraucher, die auf zeitgemäße Herstellung  
ihrer Werbemittel Wert zu legen geben,  
wenden sich deshalb an die mit allen neuzeit-  
lichen Hilfsmitteln ausgestattete Buchdruckerei  
**W. Pfankuch & Co.**  
in Magdeburg.  
Alle Aufträge, von der Befuchstark bis zum  
Plakat, werden prompt und sachgemäß erledigt.

**Friedens-Stoffe**  
Neuheiten in reellen Qualitäten.  
Feinste Anfertigung nach Maß von  
**Anzügen, Mänteln, Paletots**  
**gestreiften Hosen**  
zu billigsten Preisen.  
**Gustav Schrader, Schneidermeister**  
Magdeburg-Südost, Ecke Blumenstraße. 70.36

**Nummer 7820**  
Ist meine neueste Telefon-Nummer, so daß  
ich jetzt unter Nummer 272, 7819 und 7820  
zu erreichen bin.  
**Peter Georg Palis**  
Aufträge zur sofortigen Lieferung in  
**la. Brenntorf**  
gut trocken  
**la. Brennholz**  
offenfertig geschnitten für Hausbrand  
**la. Brennholz**  
für Industrie und Bäckereien  
übernimmt 316  
Verkaufskontor der Gabrielzeche  
Breiteweg 223 (Telephon 688, 619, 659, 673.)

**Schalwolle**  
Felle und Häute,  
Kopfhare und  
Polster-Kopfhare  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**E. Hirschhorn,**  
Magdeburg-Budau,  
Martinst. 19. - Fernspr. 5998.  
**Halt!**  
Wollen Sie  
die höchst. Tagespreise für  
**Almetalle**  
Häute, Sack- u. Luch-  
lumpen, Felle, Häute,  
Kopfhare und Wolle  
erzielen? Da verkaufen Sie  
nur bei  
**Linial & Blutstein**  
Kutschersstr. 19, Fernspr. 2251

**Altmetalle**  
Alteisen 340  
Tuchabfälle  
Lumpen aller Art  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**F. Hirschhorn**  
Magdeburg-Budau,  
Martinst. 19. - Fernspr. 5998.  
Kaufe auch von Händlern.  
Jedes Quantum wird abgeholt.

Zur gef. Beachtung!  
**Mäntel, Kostüme, Kleider**  
**Blusen und Röcke**  
Umarbeiten und Waschen in  
einigen Tagen zu maß. Preisen  
Schneidermeisterin  
**A. Neubert, Fris. - Meister.**  
Straße 1, am Rütgerbad.  
**Sämtl. Mauerarbeiten**  
sowie Hoch-, Tief- und Um-  
bauten, Zeichnungen u. Kosten-  
anschläge liefert nach den be-  
stimmten Tagespreisen sauber und  
pünktlich aus 6808

**Karl Spengler, Neustadt**  
Schulstraße 29.  
**Möbeltransporte**  
innerhalb der Stadt, über  
Land bzw. per Bahn ohne jede  
Umladung führt billigst aus  
**Ernst Funke**  
jetzt Buckau, An d. Elbe 8,  
Telephon Nr. 4400. 826

**Umzüge**  
führen aller Art  
Gepäckbeförderung, ein- u.  
zweipännig, übernehm. sofort  
**Blau Rüdler, Schöneckstr. 8.**  
Telephon 5250 und 2475.

**Preiswertes Angebot!**  
Große Auswahl in  
**Konfirmanden- und**  
**Prüfungs-Anzügen**  
sowie  
sämmtlicher Arbeitskleidung  
**J. Sorger**  
Patobstr. 3 Patobstr. 3.

**Gold- u. Silbermünzen**  
sowie altes Gold und Silber kaufte zu Tagespreisen  
**Erich Wilke**  
Uhren- und Gold-  
waren-Handlung,  
Breiteweg 215, zwischen Oranien- und Anhaltstraße.

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
Lobezott, Gr. Müngstr. 5, Fernsprecher 6665. Der  
Fasser des Rechtsbuchs „Die unglückliche Ehe“  
Kaufmann und alle juristischen Arbeiten  
**in Echechen**  
und allen andern Rechtsachen, besonders auch in  
Steuerachen. - Sprech. 10-1, 3-6, Sonntags 11-1 Uhr

**Uhren und Goldwaren**  
jeder Art werden sauber  
und billigst repariert  
**Otto Müller**  
Uhrmacher  
M.-Alte Neust., Wainb. 48  
Taschenuhren, Wand-  
uhren, Wecker, Broschen  
und Ketten  
sehr preiswert. 41

Reparaturwerkstatt für Sprechmaschinen.  
**Nadeln** in allen Qualitäten vorrätig.  
**Rotwein- u. Weißweinflaschen**  
feiner Kognak-, Wasser- und Literflaschen sowie  
Sektflaschen kaufte ständig  
**Hermann Riegamer**  
Ausschnitt u. Einzeleinkauf  
Breiteweg 128  
gegenüber der Kommandantur.  
Kontor und Lager  
Neustädter Str. 45  
gegenüber der Post

**Meyer Michaelis**  
Lederhandlung 310  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
gegründet 1864 Fernspr. 1424  
**Günstigste Bezugsquelle**  
für  
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

**Schwarzes Tuch**  
für Cutaway-, Web-,  
rod- und Frack-  
anzüge  
7029 empfiehlt  
**Rudolf Fas**  
Altmärkerstraße 42, 1.

Seine Herrenwäsche  
wird innerhalb drei Tagen  
lauber gepulvert. Schönecke-  
straße 16b, im 3tg.-Geb. 637

298 Erbklaussige  
**Musikinstrumente**  
Mandolinen, Laute,  
Gitarren, Violinen,  
Harmónicas, Zithern,  
echte Gramophone  
und Schallplatten  
kauft man am besten von  
**Richard Kruse**  
Lübecker Straße 103.

zu kaufen  
zu verkaufen  
Bücher, Kammerstr. 17, 9. J.

**Alfred**  
**Limmer**  
Schwertfegerstr. 13  
zahlt höhere Preise  
für 6891

**Marderfelle**  
**Illistelle**  
**Fischerfelle**  
**Maulwurfsfelle**  
**Fuchsfelle**  
**Ziegenfelle**  
**Raninfelle**  
**Häsenfelle**  
**Kalbfelle**  
**Seaffelle**  
**Hunde-, Kalzfelle**  
**Alfred Limmer**  
Magdeburg  
Schwertfegerstr. 13  
Telephon 6624  
Geöffnet von 9 Uhr  
bis 5 Uhr.